



messerli
Forschungsinstitut

Jahresbericht 2012

messerli

Forschungsinstitut

Veterinärmedizinische Universität Wien

Veterinärplatz 1, 1210 Wien

T +43 1 25077- 2681

F +43 1 250 77-0000

messerli@vetmeduni.ac.at

www.vetmeduni.ac.at/messerli

Inhalt

04 Vorwort

- 04 Dr. Sonja Hammerschmid
- 05 Univ.Prof. Dr. Wolfgang Schütz
- 06 Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. Heinz W. Engl
- 07 o.Univ.Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
- 08 Dr. Heinz Schweizer

10 Editorial

- 10 Wissen und Verantwortung

12 Das Messerli Forschungsinstitut im Überblick

- 13 Ziele
- 14 Organigramm
- 15 Das Team

24 Highlights 2012

- 24 Eröffnung Messerli Forschungsinstitut
- 25 Eröffnung Clever Dog Lab

26 Forschung

- 27 Vergleichende Kognitionsforschung
- 40 Komparative Medizin
- 46 Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

52 Lehre

- 52 Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions (IMHAI)
- 56 Weitere Lehrangebote

58 Engagement in Gremien

60 Auszeichnungen

64 Kooperationen & Internationales

74 Gesellschaft & Public Relations

78 Infrastruktur

80 Anhang Publikationen

Dr. Sonja Hammerschmid

Rektorin der Veterinärmedizinischen
Universität Wien

Mit vereinten Kräften für Mensch und Tier

Das Messerli Forschungsinstitut blickt zurück auf ein ereignisreiches Jahr. 2012 war ein Jahr der Premieren: Die offizielle Eröffnung des Instituts, etwas später dann die Eröffnung des neuen Clever Dog Labs, mit Oktober startete schließlich der neue Master „Interdisciplinary Master in Human-Animal-Interactions“. Der Jahresbericht dokumentiert auf anschauliche Weise, wie das mittlerweile fast 40-köpfige „Messerli-Team“ die Mensch-Tier-Beziehung erforscht, daraus gewonnenes Wissen an Studierende vermittelt und in die Gesellschaft bringt. Beim Messerli Forschungsinstitut handelt es sich um eine einzigartige Einrichtung – sowohl was das inhaltliche Wirkungsfeld als auch hochschulpolitische Forderungen betrifft.

Kooperation und Disziplinenmix: Drei Universitäten haben sich zusammengetan, um mit vereinten Kräften jene Fächervielfalt auf- und zusammenzubringen, die notwendig ist, um die vielschichtige Beziehung zwischen Menschen und Tieren samt deren Grundlagen zu erforschen. Der Forschungsstandort Wien erhält so als Ergebnis des „Prinzips Kooperation“ ein interuniversitäres Kompetenzzentrum, das Antworten zum Verständnis von Tieren in ihren unterschiedlichen gesellschaftlichen Rollen erarbeitet. Auf diese Weise lassen sich nicht nur die Komplexität und das Spannungsfeld dieser facettenreichen Beziehung erfassen, sondern klarerweise auch Ressourcen und Infrastruktur gemeinsam nutzen.



Privat mitfinanziert: Der Forderung der Politik nach verstärkter privater Finanzierung an österreichischen Universitäten wurde mit dem Messerli Forschungsinstitut Rechnung getragen. Dank der Unterstützung der Schweizer Messerli-Stiftung wurden sowohl der Aufbau des Instituts als auch seine nachhaltige Weiterentwicklung möglich.

In einem Zukunftsfeld forschen: Eine weitere Basis wurde mit den 2012 zahlreich erworbenen Drittmitteln und Forschungsprojekten geschaffen. Besonders erwähnenswert ist der ERC Starting Grant, einer der höchstdotierten Forschungspreise der EU, den die Kognitionsforscherin Friederike Range erhielt. Diese internationale Anerkennung für aussichtsreiche Spitzenforschung bestätigt den aufgenommenen Kurs des Instituts. Ich wünsche dem gesamten Team weiterhin viel Erfolg und Motivation für die Zukunft.

Univ.Prof. Dr. Wolfgang Schütz

Rektor der Medizinischen Universität Wien

Interdisziplinäre Forschung – mit positiven Effekten für Mensch und Tier

Mit seinem breiten, fächerübergreifenden Zugang über die Disziplinen Biologie, Humanmedizin, Veterinärmedizin und Philosophie ist das Messerli Forschungsinstitut für die Mensch-Tier-Beziehung, das wir im März 2012 gemeinsam mit der Vetmeduni Vienna und der Universität Wien aus der Taufe gehoben haben, ein perfektes Beispiel für das interdisziplinäre Denken und Wirken an den österreichischen Universitäten.

Das Messerli Forschungsinstitut baut auf der erfolgreichen Zusammenarbeit von drei Universitäten auf. Das bedeutet in diesem Fall einen erfolgreichen Brückenschlag zwischen Human- und Veterinärmedizin, zwischen Geistes- und Naturwissenschaften. Eine derartige interdisziplinäre Einrichtung hat am Forschungsstandort Wien noch gefehlt. Die Gründung des Messerli Forschungsinstituts unterstreicht die internationale Top-Position und den exzellenten Ruf, den Forschung in Wien genießt.



Am Messerli Forschungsinstitut können im Sinne der vergleichenden Forschung gemeinsame Mechanismen von Erkrankungen bei Mensch und Tier schneller erkannt werden, mit dem Ziel, neue Therapien zu entwickeln. Dabei kommt es zu einem interdisziplinären Austausch von Wissen zwischen Human- und Veterinärmedizin mit positiven Effekten für die Forschung an allen drei Universitäten und für Mensch und Tier. Das hier in Wien entstandene Forschungsinstitut ist ein Kompetenzzentrum für alle Fragen der Mensch-Tier-Beziehung.

Zugleich haben wir mit der Gründung des Forschungsinstituts den gesellschaftlichen Auftrag im Sinne der Messerli-Stiftung übernommen, die Menschen in ihrer Verantwortung Tieren gegenüber zu unterstützen und mit Ergebnissen aus der Forschung in dieser Verantwortung weiterzubilden.

Univ.Prof.
Dipl.Ing. Dr. Heinz W. Engl

Rektor der Universität Wien

Die Bündelung von Kompetenzen, die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Infrastruktur, fächer- und universitätsübergreifende Forschung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind die Argumente der Universität Wien für die Bildung von Kooperationen mit österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen. Durch Zusammenarbeit ist es möglich, die verschiedenen Kompetenzen zum gegenseitigen Nutzen zusammenzuführen. Ein gelungenes Beispiel dafür ist das im März 2012 eröffnete überuniversitäre Messerli Forschungsinstitut. Das Institut steht für die interdisziplinäre Kooperation zwischen der schweizerischen Messerli-Stiftung, der Medizinischen Universität Wien, der Vetmeduni Vienna sowie der Universität Wien.

Das Forschungsinstitut verbindet über die Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung und deren Grundlagen die Bereiche Ethik, vergleichende Medizin sowie Kognition und Verhalten von Tieren und zeichnet sich einerseits durch Interdisziplinarität als auch durch eine betont internationale Ausrichtung aus. Die Forschungsergebnisse sollen dazu beitragen, den Umgang mit Tieren auf einer wissenschaftlichen Basis stetig zu verbessern.

Als Rektor der Universität Wien freut es mich, dass der Wiener Standort mit dem Messerli Forschungsinstitut ein interessantes, ergänzendes Profilelement bekommen hat und dadurch ein Exzellenzfeld der Universität Wien, die Kognitionsbiologie, weiter ausgebaut wurde.



o.Univ.Prof. Dr. Karlheinz Töchterle

Bundesminister für Wissenschaft und
Forschung

Wissen verpflichtet

Der Status von Tieren in unserer Gesellschaft – von Wildtieren gleichermaßen wie von Nutz- und Haustieren – hat sich in vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt. Im Zuge dieses Wandels tauchen auch neue wissenschaftliche Fragen zur gesellschaftlichen Wahrnehmung und drängende Debatten zur nachhaltigen Gestaltung des Mensch-Tier-Verhältnisses auf.

Das Zusammenspiel von Wissenschaft und Gesellschaft zeigt anhand dieser Entwicklung auf sehr anschauliche Weise: Erkenntnisse aus der Forschung prägen unsere Gesellschaft und sind wichtige Säulen für wissenschaftlichen Fortschritt und soziokulturelle Innovation. Es ist mir ein großes Anliegen, diese wichtige Rolle unserer Universitäten in unserer Gesellschaft immer wieder in den Mittelpunkt der politischen und öffentlichen Diskussion stellen zu können. Die Mensch-Tier-Beziehung betrifft und bewegt viele Menschen, womit dem Messerli Forschungsinstitut besondere Verantwortung zukommt, geht es doch auch um den Wissenstransfer in die Gesellschaft und das Fundament für wissenschaftsbasierten Tierschutz. Die Verbindung von Lehre und Forschung, wie sie das Messerli Forschungsinstitut anbietet, stellt sicher, dass durch Ergebnisse aus der Forschung die Mensch-Tier-Beziehung und der Tierschutz nachhaltig profitieren.

Darüber hinaus ist es dem Messerli Forschungsinstitut in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits gelungen, sich als beispielgebender Akteur im nationalen Hochschul- und For-



schungsraum zu etablieren und zentrale Aspekte des Hochschulplans zu verwirklichen: wissenschaftliche Exzellenz durch die Einwerbung eines ERC-Starting-Grant und eine beachtliche Publikationsleistung, Kooperation durch das von den drei Wiener Gründungsuniversitäten international weit ausstrahlende Forschungsnetzwerk, Interdisziplinarität durch die Verschränkung von Natur- und Geisteswissenschaften mit der Medizin, Transdisziplinarität z.B. durch die Expertise, die das Messerli-Institut in die Erstellung des Kriterienkatalogs zur Objektivierung der Schaden-Nutzen-Analyse im Rahmen des Tierversuchsgesetzes 2012 einbringt, und Public Private Partnership durch die Einwerbung privater Mittel in vorbildlicher Weise. Die Erfolge der strategischen Ausrichtung des Instituts haben sich bereits im Eröffnungsjahr 2012 eingestellt. Die zusätzlich eingeworbenen Drittmittel und die fachliche Wertschätzung auf nationaler wie europäischer Ebene sprechen für sich.

Ich wünsche dem gesamten Team des Messerli Forschungsinstituts und seinen Kooperationspartnern aus der Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft weiterhin viel Erfolg und bin überzeugt, dass diesem Institut auch in Zukunft eine führende Rolle zur Verwirklichung einer nachhaltigen Mensch-Tier-Beziehung zukommen wird.

Dr. Heinz Schweizer

Vizepräsident Messerli-Stiftung

2010 schloss die Messerli-Stiftung mit den drei Wiener Universitäten die Vereinbarung zur Errichtung und Führung des Messerli Forschungsinstituts. Dabei stand die Vision Pate, mit wissenschaftlichen Methoden interdisziplinär die Mensch-Tier-Beziehung zu untersuchen und die gewonnenen Erkenntnisse zum Wohl der Tiere einzusetzen.

2011 konnten die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen werden: Drei Professuren wurden besetzt, die Forschungs- und Lehrprogramme erstellt und die Räumlichkeiten hergerichtet.

2012 war das erste volle Arbeitsjahr. Ein Team von fast 40 MitarbeiterInnen erbrachte eine Leistung, von der dieser Bericht beredtes Zeugnis gibt. Die Messerli-Stiftung ist stolz auf das Erreichte und dankt allen herzlich, die dabei mitgewirkt haben.

Nur ein harmonisches Team mit hoher Motivation ist in der Lage, in derart kurzer Zeit eine derartige Leistung zu erbringen. Erwähnt sei nur, dass schon ab WS 12/13 ein volles Masterstudium für die Mensch-Tier-Beziehung angeboten wird.

Das vorbehaltlose Zusammenwirken verschiedener Disziplinen am Institut und die aktive Bereitschaft, mit Partnern außerhalb des Instituts zusammenzuarbeiten, sind gute Voraussetzungen, dass das Messerli Forschungsinstitut ein Kompetenzzentrum mit internationaler Ausstrahlung zum Wohl der Tiere werden kann.





Wissen und Verantwortung

Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber

Sprecher Messerli Forschungsinstitut

Das Jahr 2012 war das erste volle Arbeitsjahr des Messerli Forschungsinstituts. Nachdem im Frühjahr alle Fixstellen besetzt und das neue Institutsgebäude bezogen werden konnten, feierten wir Ende März die offizielle Eröffnung des Instituts. Dabei haben uns die anwesenden Ehrengäste mit vielen Vorschusslorbeeren bedacht. Umso mehr freut es uns, dass wir wichtige Vorhaben auf Schiene bringen konnten.

In allen drei Abteilungen wurden große Forschungsprojekte an Land gezogen oder verlängert. Drei FWF-Doktoratskollegs, ein Teilprojekt in einem FWF-Spezialforschungsbe- reich, vier FWF-Einzelprojekte, drei WWTF-Projekte, mehrere Industrieprojekte, zwei große Ministeriumsprojekte und schließlich ein prestigeträchtiger ERC Starting Grant – der einzige von allen drei am Institut beteiligten



Universitäten im Jahr 2012 – stehen auf der Habenseite. Damit konnte sich das Institut bereits im Geburtsjahr in der internationalen Forschungslandschaft sichtbar positionieren.

Auch im Bereich der Lehre konnten wir internationales Profil aufbauen. Nach ausführlicher Vorbereitung und aufwändiger Rekrutierung haben wir im Oktober 2012 mit einer ersten Kohorte motivierter Studentinnen den „Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions“ gestartet. Die Lehrenden des Instituts sind außerdem am Diplomstudium Veterinärmedizin beteiligt, engagieren sich in diversen Curricula der beiden Partneruniversitäten und betreuen an den drei Standorten mehr als ein Dutzend PhD-Studierende. Zur internationalen Sichtbarkeit tragen auch Gastprofessuren und eine große Zahl ausländischer Gäste – ob als Vortragende oder als Forschende – bei.



Ehrengäste und MitarbeiterInnen bei der Eröffnung des Messerli Forschungsinstituts

Schließlich konnten wir das dabei gewonnene Wissen im gesellschaftlichen Dialog und für wissenschaftliche Politikberatung zur Verfügung stellen. Mit starker Medienpräsenz, zahlreichen öffentlichen Auftritten, sachlicher Beratung von Entscheidungsträgern (u. a. im österreichischen Parlament) und mit aktivem Wissenstransfer haben wir zur Förderung eines wissenschaftlich fundierten und ethisch vertretbaren Umgangs mit Tieren beigetragen. Besonders hervorzuheben sind die Teilnahmen bei öffentlichen Veranstaltungen zur heiß umkämpften Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie, denen schließlich eine Einladung des Wissenschaftsministeriums zur Erstellung eines Kriterienkataloges für die Evaluierung von Tierversuchsanträgen folgte. Zudem wurde am Institut vom Bundesministerium für Gesundheit die Koordinierungsstelle für die Vergabe des Gütesiegels „Tierschutzqualifizierte/r HundetrainerIn“ angesiedelt. Diese staatlichen Aufträge beweisen, dass dem Institut eine wichtige Rolle im wissenschaftsbasierten Tierschutz und bei der notwendigen Verbesserung der Mensch-Tier-Beziehung zugetraut wird. Dieser hohen Verantwortung wollen wir in den kommenden Jahren gerecht werden.



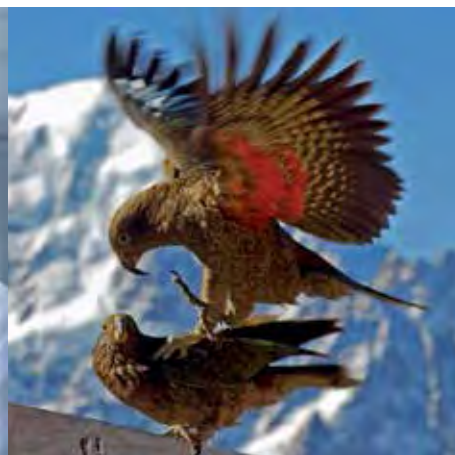
Ein Kea in der Voliere der Forschungsstation Haidlhof beäugt das Logo der Vetmeduni Vienna

Das Messerli Forschungsinstitut im Überblick

2012

Das Messerli Forschungsinstitut wurde **2010** mit Unterstützung der Messerli-Stiftung (Sörenberg, Schweiz) und unter der Federführung der Veterinärmedizinischen Universität Wien in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien gegründet. Im Herbst **2011** wurden die Professuren der ersten drei Abteilungen (Komparative Medizin, Vergleichende Kognitionsforschung, Ethik der Mensch-Tier-Beziehung) besetzt. Am 29. März **2012** wurde das Institut schließlich feierlich eröffnet. Das Messerli Forschungsinstitut widmet sich der Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen in den Bereichen Kognition und Verhalten von Tieren, komparative Medizin und Ethik.

- **Forschung:** Das Messerli Forschungsinstitut widmet sich der Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen in den Bereichen Kognition und Verhalten von Tieren, Komparative Medizin und Ethik der Mensch-Tier-Beziehung.
- **Ausrichtung:** Ein breiter interdisziplinärer Zugang (Biologie, Humanmedizin, Veterinärmedizin, Philosophie) und eine starke internationale Ausrichtung zeichnen das Institut aus.
- **Lehre:** Die Forschungsergebnisse bilden einen integralen Bestandteil der akademischen Lehre in einem neuen Masterstudium und sollen darüber hinaus beitragen, Orientierungshilfe für einen verantwortlichen Umgang mit Tieren bereitzustellen.
- **Praxis:** Das Messerli Forschungsinstitut übernimmt somit auch den gesellschaftlichen Auftrag, Menschen auf wissenschaftlicher Basis in ihrer Verantwortung gegenüber Tieren zu unterstützen.



Ziele

Grundlagen und Kriterien für einen ethisch vertretbaren Umgang mit Tieren

Die Entwicklung überzeugender Kriterien und Methoden der Tierethik prägt als einer der Schwerpunkte die Arbeit am Messerli Forschungsinstitut. Dabei ist der interdisziplinäre Austausch der MitarbeiterInnen über relevante Erkenntnisse der aktuellen Forschung in den Gebieten Biologie, Veterinärmedizin, Humanmedizin und Philosophie wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit. Besonderen Wert legt das Institut darauf, bei der Verfolgung dieses anwendungsorientierten Ziels auch die grundlagenorientierte Auseinandersetzung nicht aus den Augen zu verlieren.

Forschung für Gesundheit von Mensch und Tier und die „3R“

Unter diesem Ziel versteht das Messerli Forschungsinstitut die Förderung der Gesundheit von Menschen und Tieren gleichermaßen durch vergleichende medizinische Forschungsprojekte. Das Institut strebt den direkten interdisziplinären Austausch und den regelmäßigen Wissenstransfer zwischen in- und ausländischen Universitäten sowie den Instituten und Kliniken am Campus der Veterinärmedizinischen Universität Wien an. Die dadurch entstehenden Synergien sollen sich in Form rascherer Entwicklung im Gesundheitssektor und in der Vermeidung von Doppelstrukturen auswirken. Die konsequente Kommunikation des Potenzials vergleichender Studien wird auch die Wahrnehmung des Themas in der Wissenschaftsszene verbessern. Dies soll helfen, die Förderung von Forschungsprojekten zum Thema „One Health“ und die thematische Orientierung entsprechender Förderschienen zu erreichen.

Im Bereich medizinischer Forschung will das Institut durch die Förderung konsequenter vergleichender Studien zwischen Mensch und Tier und die zunehmende Forcierung klinischer Studien im Veterinärbereich – als wichtige Alternative und Ergänzung zu präklinischen Studien mit Labortieren – auch die Chancen für die verbesserte Erfüllung der „3R“ (Replacement, Reduction and Refinement) erhöhen. Wissen aus den Bereichen Kognition und Verhalten von Tieren und Ethik der Mensch-Tier-Beziehung soll dazu beitragen, die Laborpraxis kritisch zu reflektieren und im Sinne der „3R“ zu verbessern – für die Debatte um ethisch vertretbare Tierversuche sind dementsprechend neue Impulse zu erwarten.

Naturwissenschaftliche Grundlagenforschung als Basis

Das Messerli Forschungsinstitut strebt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen exzellenter Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung an. Grundlegende Erkenntnisse aus der naturwissenschaftlichen Arbeit des Instituts bilden die Basis für einen anwendungsorientierten Zugang zum Thema Mensch-Tier-Beziehung. Wissen über die kognitiven, emotionalen und moralanalogen Fähigkeiten von Tieren aus der Vergleichenden Kognitionsforschung ändert die Wertschätzung und das Verständnis von Tieren, aber auch das menschliche Selbstverständnis.



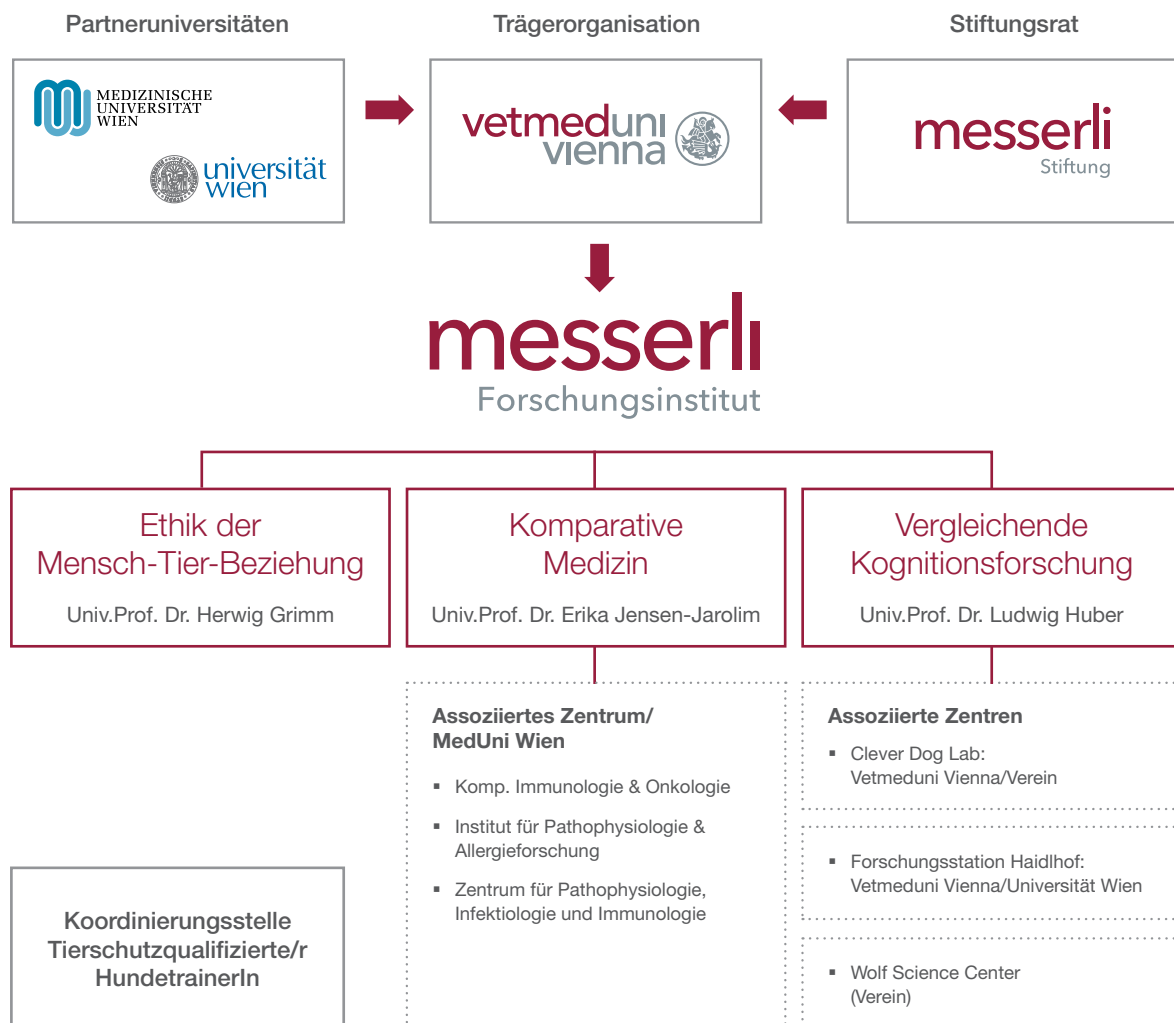
Organigramm

Das Messerli Forschungsinstitut ist als Organisationseinheit an der Vetmeduni Vienna eingerichtet. Es ist dem Rektorat zugeordnet und wird vom/von der InstitutssprecherIn vertreten. Es besteht aus drei Abteilungen und mehreren assoziierten Zentren, die in Kooperation mit den Partneruniversitäten betrieben werden. In dieser Konstellation können drei

wichtige Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung in Forschung und Lehre abgedeckt werden:

- Vergleichende Kognitionsforschung
- Komparative Medizin
- Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Im Herbst 2012 wurde am Institut zudem die Koordinierungsstelle Tierschutzqualifizierte/r HundetrainerIn des Bundesministeriums für Gesundheit angesiedelt.



Das Team

Jeder der drei Abteilungen des Messerli Forschungsinstituts sind ein Lehrstuhl, wissenschaftliche AssistentInnenstellen, eine Administrationsstelle und – bei den beiden naturwissenschaftlichen Abteilungen – technische Stellen zugeordnet. Darüber hinaus arbeiten ein IT-Systemadministrator und eine Assistentin zur Hälfte institutsübergreifend. Knapp vor der Eröffnung des Instituts Ende März 2012 konnten alle Stellen mit hervorragenden MitarbeiterInnen besetzt werden. Die bis Jahresende hinzukommenden Personen, welche aus Drittmittelprojekten angestellt werden, verdoppeln den Personalstand. An den assoziierten Zentren des Instituts arbeiten nochmals so viele WissenschaftlerInnen.





Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung



Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber

Sprecher des Instituts & Leiter Vergleichende Kognitionsforschung

Ludwig Huber studierte Biologie und Philosophie an der Universität Wien, promovierte 1991 bei Rupert Riedl, habilitierte sich 2000 und leitete das Department für Kognitionsbiologie bis zu seinem Wechsel ans Messerli Forschungsinstitut.



Univ.Ass. Dr. Friederike Range

Leiterin Clever Dog Lab

Friederike Range ist langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin des Clever Dog Labs sowie des Wolf Science Centers. Sie erhielt ihren Master an der Universität Bayreuth und den PhD an der University of Pennsylvania.



Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi

Karenzvertretung Range, Co-Leiterin Clever Dog Lab

Zsófia Virányi ist Co-Leiterin des Clever Dog Labs und des Wolf Science Centers. Sie erhielt ihren Dokortitel in Ethologie an der Eötvös Loránd Universität Budapest.



Univ.Ass. Dr. Gyula K. Gajdon

Leiter Kea Lab

Gyula Gajdon ist Leiter des Kea Labs. Er studierte Zoologie an der Universität Zürich und promovierte an der ETH Zürich.



Mag. Karin Bayer

Lab Managerin Clever Dog Lab

Karin Bayer ist als Lab Managerin des Clever Dog Labs für alle organisatorischen Belange des Hundelabors zuständig. Sie hat an der Universität Wien Zoologie studiert.



Mag. Franziska Luckabauer

Assistentin des Abteilungsleiters und des Institutssprechers

Franziska Luckabauer ist Assistentin der Institutsleitung sowie der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung und unterstützt das Institut in allen administrativen Belangen. Sie studierte Linguistik an der Universität Wien.



Peter Füreder

IT-Systemadministrator

Peter Füreder ist für den Aufbau und Betrieb der IT-Infrastruktur zuständig und kümmert sich um die reibungslose Funktion des technischen Equipments für die Forschung.



Wolfgang Berger

Techniker

Wolfgang Bergers Zuständigkeiten sind Entwicklung und Bau des technischen Equipments für die Forschung sowie die laufende Instandhaltung.



Dr. Lisa Horn

Projektmitarbeiterin

Lisa Horn absolvierte das Studium der Biologie mit Schwerpunkt Zoologie an der Universität Wien und arbeitet als Postdoc im Clever Dog Lab.



Dr. Corsin Andreas Müller

Projektmitarbeiter

Corsin Müller studierte Zoologie an der Universität Zürich. Er arbeitet als Postdoc im FWF-Projekt „Der Einfluss von Erfahrung auf das physikalische Verständnis“.



Anjali Barber, MSc

Projektmitarbeiterin

Anjali Barber studierte Biologie und System Biology of Brain and Behaviour an der Universität Bielefeld. Nun arbeitet sie als PhD-Assistentin im WWTF-Projekt „Wie ich: Imitation, Empathie und prosoziales Verhalten bei Hund und Menschen“



Alina Gaugg

Projektmitarbeiterin

Alina Gaugg studiert Biologie mit Schwerpunkt Zoologie an der Universität Wien. Sie arbeitet als Forschungsassistentin im WWTF-Projekt „Sprechen mit Augen und Händen“.



Marianne Heberlein

Projektmitarbeiterin

Marianne Heberlein studiert Animal Behaviour an der Universität Zürich und arbeitet als Forschungsassistentin im Projekt „Kognitive Entwicklung und Altern von Haushunden“ im Clever Dog Lab sowie im Wolf Science Center.



Maria Teresa Antunes Marmota

Projektmitarbeiterin

Maria Teresa Antunes Marmota studierte Evolutionary and Developmental Biology an der Universität Lissabon in Portugal. Sie ist als Forschungsassistentin im WWTF-Projekt „Sprechen mit Augen und Händen“ tätig.



Soon Young Park, DVM

Projektmitarbeiterin

Soon Young Park studierte Neuroscience und Cognition an der Universität Utrecht in den Niederlanden sowie an der Veterinärmedizinischen Universität Konkuk in Seoul, South Korea. Sie arbeitet im WWTF-Projekt „Sprechen mit Augen und Händen“.



Mag. Stefanie Riemer

Projektmitarbeiterin

Stefanie Riemer studierte Animal Behaviour und Environmental Biology an der Anglia Ruskin University Cambridge sowie Biologie und Ökologie an der Universität Wien. Sie ist als PhD-Assistentin im FWF-Projekt „Der Einfluss von Erfahrung auf das physikalische Verständnis“ tätig.



Teresa Schmidjell, MSc

Projektmitarbeiterin

Teresa Schmidjell studierte Biologie an der Universität Wien und ist als Forschungsassistentin im WWTF-Projekt „Sprechen mit Augen und Händen“ im Clever Dog Lab sowie im Wolf Science Center tätig.



Rita Takacs

Projektmitarbeiterin

Rita Takacs studierte Game Management an der University of West Hungary. Sie ist als Forschungsassistentin im FWF-Projekt „Kognitive Fähigkeiten und emotionaler Hintergrund in der Entwicklung von Kooperation“ beschäftigt.



Lisa Wallis, MSc

Projektmitarbeiterin

Lisa Wallis studierte Animal Behaviour an der Manchester Metropolitan University. Sie ist als PhD-Assistentin im Projekt „Kognitive Entwicklung und Altern von Haushunden“ tätig.



Abteilung für Komparative Medizin



Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim

Leiterin Komparative Medizin

Erika Jensen-Jarolim studierte Medizin und ist Fachärztin für Pathophysiologie und für Immunologie. Ihre langjährigen Forschungsschwerpunkte umfassen Allergologie, Onkologie und AllergoOnkologie. Strategien der Vergleichenden Medizin sollen rascher zu diagnostischen und therapeutischen Entwicklungen für Mensch- und Tier-Patienten führen.



Priv.Do. DDr. Isabella Pali

Leitern Ernährungsimmunologie (in Karenz)

Isabella Pali absolvierte das Studium der Ernährungswissenschaften. Sie erhielt das Humboldt- sowie das Firnberg-Stipendium des FWF. Ihr Forschungsgebiet sind Nahrungsmittelallergien mit Fokus Schwangerschaft und Geburt.



Dr. Krisztina Szalai

Karenzvertretung Pali

Krisztina Szalai studierte Biologie an der Universität von Pécs/Ungarn, danach absolvierte sie einen MSc an der Universität Wien, gefolgt von einem Doktorat der medizinischen Wissenschaft an der Medizinischen Universität Wien. Zu ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit gehören zahlreiche Publikationen und Würdigungen für die Arbeit in ihrem Forschungsgebiet Allergien, Schwerpunkt atopische Dermatitis- und Mimotop-Impfstoffe.



Univ.Ass. Dr. Franziska Roth-Walter

Universitätsassistentin

Nach dem Chemiestudium absolvierte Franziska Roth-Walter ein Postdoc-Programm am Mount Sinai Hospital, New York. Nach ihrer Rückkehr war sie Postdoc am Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung an der Meduni Wien. Seit Herbst 2011 ist sie Universitätsassistentin in der Abteilung für Komparative Medizin.



Anna-Maria Willensdorfer

Labormanagerin

Anna-Maria Willensdorfer ist für den Aufbau und Betrieb des neu einzurichtenden Labors für Komparative Medizin an der Vetmeduni Vienna zuständig. Die chemisch-technische Assistentin unterstützt das Team bei Forschungsarbeiten zu allergologischen und onkologischen Themen.



Regina Meixner

Sekretariat 1 Komparative Medizin, Assistentin der Abteilungsleiterin

Als Abteilungssekretärin mit langjähriger Erfahrung ist Regina Meixner kompetente Ansprechpartnerin für die Leiterin sowie die MitarbeiterInnen der Komparativen Medizin. Sie ist u.a. für nationale und internationale Kontakte der Abteilung verantwortlich und arbeitet eng mit dem zweiten Standbein der Abteilung am AKH zusammen.



Katica Josipovic

Sekretariat 2 Komparative Medizin

Katica Josipovic ist die persönliche Assistentin der Leiterin sowie Abteilungssekretärin am Standort Medizinische Universität Wien. Sie unterstützt die Abteilung, betreut die Personalagenden und die Drittmittelprojekte.





Abteilung für Ethik der Mensch-Tier-Beziehung



Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm

Leiter Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Herwig Grimm leitet die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung. Seine Forschungsschwerpunkte sind neben der Ethik der Mensch-Tier-Beziehung im Allgemeinen auch Methodenfragen der anwendungsorientierten Ethik und Pragmatismus. Grimm promovierte 2010 an der Hochschule für Philosophie in München.



Univ.Ass. Dr. Judith Benz-Schwarzburg

Universitätsassistentin

Judith Benz-Schwarzburg ist Universitätsassistentin in der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung und forscht vor allem in den Bereichen Tierethik/ Tierphilosophie und Kognition bei Tieren. Sie studierte Germanistik sowie Philosophie und Ethik und promovierte 2012 an der Universität Tübingen.



Univ.Ass. Mag. Dr. Martin Huth

Universitätsassistent

Martin Huth ist Universitätsassistent in der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung. Seine Forschungsschwerpunkte sind Phänomenologie und Poststrukturalismus. Huth studierte Philosophie und Geschichte und promovierte 2007 an der Universität Wien.



Samuel Camenzind, MA

Universitätsassistent

Samuel Camenzind ist Universitätsassistent und Dissertant in der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung. Sein Forschungsschwerpunkt ist Tierethik und er arbeitet an seiner Dissertation zum Thema „Instrumentalisierung als ethisch relevantes Kriterium. Eine bioethische Analyse und Bewertung des SCNT-Klonens bei nichtmenschlichen Säugetieren“.



Mag. Julia Schöllauf, BA

Assistentin des Abteilungsleiters

Julia Schöllauf ist die Assistentin von Prof. Herwig Grimm und für die organisatorischen Belange der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung verantwortlich. Sie betreut außerdem die Website des Instituts und verwaltet das Medienarchiv. Schöllauf studierte Musik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und Transkulturelle Kommunikation an der Universität Wien.

**Univ.Ass. Dr. Norbert Alzmann**

Projektmitarbeiter

Norbert Alzmann studierte Biologie in Ulm. Er promovierte 2010 im Fach Ethik in den Biowissenschaften an der Universität Tübingen. Er arbeitete in Forschung und Lehre an tierethischen Fragestellungen und ist seit 2012 Projektmitarbeiter am Messerli Forschungsinstitut im Projekt „Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch“.

**MMag. Kerstin Weich**

Projektmitarbeiterin

Kerstin Weich studierte Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Philosophie und Publizistik an der Technischen Universität Dresden und an der Freien Universität Berlin sowie Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin. Sie war als Tierärztin und als Referentin in Forschung und Lehre tätig. Seit 2012 ist sie am Messerli Forschungsinstitut mit der Umsetzung des Projekts „Vethics for Vets – Ethik in der amtstierärztlichen Praxis“ betraut.

Koordinierungsstelle tierschutzgerechte/r HundetrainerIn

**Mag. Karl Weissenbacher**

Koordinator

Karl Weissenbacher studierte Veterinärmedizin und befasst sich seit über zehn Jahren mit gewaltfreier Hundebildung. Neben der Leitung der Koordinierungsstelle ist er auch für den Universitätslehrgang Angewandte Kynologie zuständig.

Eröffnung Messerli Forschungsinstitut

Mit einer hochkarätig besetzten Feier wurde das Messerli Forschungsinstitut am 29. März 2012 eröffnet. Zahlreiche VertreterInnen aus Wissenschaft und Politik wohnten dem Programm bei.

Nach einer Pressekonferenz folgte der offizielle Festakt. Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle betonte in seiner Eröffnungsrede vor allem die gesellschaftliche Relevanz der Arbeit am Messerli Forschungsinstitut. Die Hausherrin, Rektorin Dr. Sonja Hammerschmid, strich den hohen Stellenwert der Mensch-Tier-Beziehung für die Gesellschaft hervor. Durch die Ansiedelung am Campus der Vetmeduni Vienna sei außerdem die direkte Zusammenarbeit mit der Veterinärmedizin sichergestellt. Der Rektor der Uni Wien, Dr. Heinz W. Engl, zeigte sich erfreut, dass mit dem Messerli Forschungsinstitut ein Schwerpunkt der Uni Wien, die Kognitionsforschung, weiter ausgebaut wird.

Dr. Wolfgang Schütz, Rektor der Meduni Wien, betonte den Nutzen für beide Seiten – für die Humanmedizin genauso wie für die Veterinärmedizin.

Der Vizepräsident der Messerli-Stiftung, Dr. Heinz Schweizer, gab einen kurzen Überblick über den Entstehungsprozess des Instituts und über die Auswahl des Standortes. „Die Vetmeduni Vienna wurde schließlich ausgewählt, weil sie die Vision der Stiftung offensichtlich am besten verstand und bereit war, bei der Umsetzung auch eigene Beiträge zu leisten“, so Schweizer. Schließlich erläuterte der Sprecher des Instituts, Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber, kurz die Schwerpunkte der Arbeit am Messerli Forschungsinstitut und betonte, dass am Institut Grundlagen und Kriterien für einen ethisch vertretbaren Umgang mit Tieren entwickelt würden.

Nach dem feierlichen Durchschneiden des roten Bands hielten die drei ProfessorInnen und AbteilungsleiterInnen des Messerli Forschungsinstituts ihre Antrittsvorlesungen, denen eine prominent besetzte Podiumsdiskussion über die Zukunft der Mensch-Tier-Beziehung in Wissenschaft und Gesellschaft folgte. Es diskutierten Dr. Dagmar Schratter, Direktorin des Tiergartens Schönbrunn, Mag. Brigid Winzinger, Anthrozoologin, Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber, Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm, Michael Aufhauser, Gründer des Guts Aiderbichl, und Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim. Den Abschluss des offiziellen Programms bildete schließlich der Festvortrag der Schriftstellerin Barbara Frischmuth. Beim anschließenden Buffet konnten Fragen der Mensch-Tier-Beziehung noch rege weiter diskutiert werden.



v.l.n.r.: Ludwig Huber, Heinz W. Engl, Heinz Schweizer, Karlheinz Töchterle, Sonja Hammerschmid, Wolfgang Schütz

Eröffnung Clever Dog Lab

Am 3. September 2012 wurde das Clever Dog Lab an der Vetmeduni Vienna offiziell in Anwesenheit von Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle, dem Wiener Universitätenbeauftragten Alexander Van der Bellen und zahlreichen weiteren Ehrengästen eröffnet. In den dafür neu adaptierten Testräumen kommen nun die derzeit besten Techniken der Kognitionsforschung zum Einsatz wie beispielsweise berührungssensitive Bildschirme, Videoanalysesysteme und Geräte zur Blickerfassung. Damit können bei Hunden verschiedene Wahrnehmungsleistungen (Sehen, Hören) sowie Fähigkeiten der Kommunikation und der Kooperation mit anderen Hunden und mit dem Menschen verglichen werden. Ein weiterer Fokus gilt dem sozialen Lernen und der Art und Weise, wie Hunde technische, logische und soziale Probleme lösen. Auch die Beziehungen zwischen Hunden und Menschen sowie der Einfluss von Persönlichkeit, Geschlecht, Alter und Haltung auf all diese Fähigkeiten und Merkmale der Tiere sollen erforscht werden.

Wissenschaftsminister Töchterle unterstrich bei der Eröffnung das hohe Engagement der Forschenden und die optimalen Rahmenbedingungen für die Arbeit am Clever Dog Lab: „Mehr über die kognitiven Fähigkeiten von Tieren zu erfahren, kommt nicht nur den Tieren, sondern der ganzen Gesellschaft zugute. Mit dem, was wir durch die Forschungsarbeit am Clever Dog Lab lernen, können wir in Zukunft unserer Verantwortung den Tieren gegenüber noch besser gerecht werden.“

Das Clever Dog Lab ist eine gemeinsame Einrichtung der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung des Messerli Forschungsinstituts an der Vetmeduni Vienna und des Vereins „Clever Dog Lab Vienna“. Unterstützung erfährt die Forschungsarbeit am Clever Dog Lab vom österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF), vom Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) und vom Futtermittelhersteller Royal Canin. Zudem steht das Clever Dog Lab in enger Verbindung mit dem Wolf Science Center in Ernstbrunn.



Wissenschaftsminister Töchterle bei seiner Eröffnungsrede



Vorführung im Clever Dog Lab für die Ehrengäste

Ziele

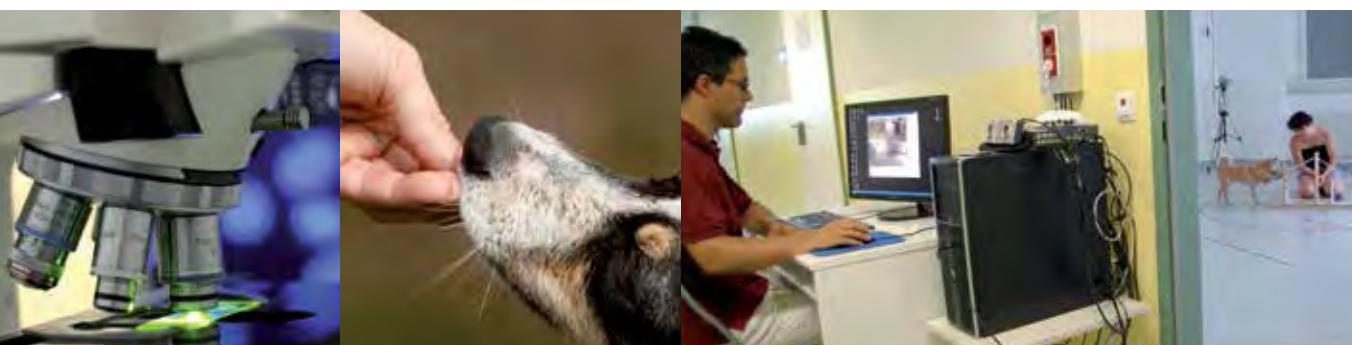
Die öffentliche und politische Diskussion über Fragen des Tierschutzes, der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Tierethik ist von großen Interessensgegensätzen und scheinbar unvereinbaren Anschauungen geprägt. Dies ist nicht verwunderlich, berührt doch die Beschäftigung mit der Mensch-Tier-Beziehung Fragen der persönlichen Werthaltung bis hin zu existenziellen Fragen des Menschseins. In diesem Umfeld leistet das Messerli Forschungsinstitut einen wesentlichen Beitrag, indem es wissenschaftlich fundiert und nachvollziehbar Grundlagen für die Beantwortung ethischer und gesellschaftlich relevanter Fragestellungen schafft.

Forschung im Kontext

Das Messerli Forschungsinstitut versteht sich als Institut, das am Campus der Veterinärmedizinischen Universität Wien arbeitet und aktiv dort vorhandenes Wissen und aufgebaute Expertise in seine Arbeit integriert. Seine Forschungsergebnisse werden im Gegenzug für Lehre und Forschung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien zur Verfügung gestellt. Dank dieser fruchtbaren Verschränkung können sowohl veterinärmedizinische Forschung als auch Lehre aus innovativen naturwissenschaftlichen Ansätzen und ethischer Expertise im Bereich der Mensch-Tier-Beziehung Nutzen ziehen.

Im Jahr 2012 forschten die Teams der drei Abteilungen und der assoziierten Labors an den jeweiligen Schwerpunkten:

- Vergleichende Kognitionsforschung
- Komparative Medizin
- Ethik der Mensch-Tier-Beziehung



Vergleichende Kognitionsforschung

Die Forschung dieser Abteilung widmet sich aktuellen Fragen der Kognition und Emotion von Tieren von einem vergleichenden und integrativen Standpunkt aus. Kognitive Fähigkeiten sind kein Alleinstellungsmerkmal des Menschen, sondern kommen bei vielen anderen Tieren vor. Um die Vielfalt der Prozesse, die verschiedenen Funktionen im Leben der Tiere, evolutionäre Entstehung und Problemlösungskompetenz zu verstehen, beschränkt sich die Forschung nicht auf ein oder wenige „Modellsysteme“, sondern untersucht vielmehr verschiedene ausgewählte Tierarten, darunter Hunde und Wölfe, Bergpapageien, Tauben, Spechte und sogar Schildkröten. Da Kognition als komplexes biologisches Phänomen zu verstehen ist, werden verschiedene biologische und psychologische Methoden und Ansätze kombiniert und auf verschiedenen Komplexitätsebenen (genetische, neuronale, individuelle, soziale, kulturelle Ebene) integriert. Die Untersuchungen finden sowohl in natürlichen als auch in semi-natürlichen Umgebungen statt, wo Tiere bei der Lösung von experimentell gestellten Aufgaben getestet werden. Diese Aufgaben sind an den natürlichen, artspezifischen Problemen dieser Tierarten orientiert, nicht an IQ-Tests für Menschen. Verfolgt wird dabei stets ein ausschließlich nicht-invasiver Ansatz.

Kognitive und emotionale Fähigkeiten von Hunden und Wölfen

Das Ziel im Bereich Grundlagenforschung ist es, die kognitiven und emotionalen Fähigkeiten des Haushundes hinsichtlich der vier Fragen (oder Ursachen) von Tinbergen zu verstehen. Die erste Frage, jene nach der phylogenetischen Ursache, wird vor allem im Vergleich zum Stammvater des Hundes, dem Wolf, untersucht. Der Einfluss der Domestikation spielt dabei eine zentrale Rolle. Eine zweite wichtige Frage ist jene nach der ontogenetischen Entwicklung von Kognition und Emotion, wobei besonders die Frühentwicklung und auch das Altern bei Hunden untersucht werden. Drittens werden Experimente zu spezifischen Mechanismen und deren Funktionen beziehungsweise – viertens – ihrem adaptiven Wert durchgeführt. Dazu zählen Imitation und Empathie sowie Kooperation und (gestische bzw. vokale) Kommunikation des Hundes.

Im angewandten Bereich sind von den Ergebnissen dieser Forschungen weitreichende Auswirkungen auf die Mensch-Tier-Beziehung und auch auf die Veterinärmedizin zu erwarten. Das betrifft besonders das Verhältnis von HundebesitzerInnen zu ihren Hunden, aber auch die Stellung von Hunden in der Gesellschaft.



Zeichentest: Was verstehen Hunden von der non-verbalen Kommunikation des Menschen?



Perzeptuelle, technische und soziale Intelligenz von Vögeln

Der zweite große Forschungsschwerpunkt der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung stellt den Kea in den Mittelpunkt. Der Kea (*Nestor notabilis*) ist ein in Neuseeland beheimateter Bergpapagei. Im Kea Labor an der Forschungsstation Haidlhof wurden im Jahr 2012 mehrere Studien zur technischen Intelligenz, zum Neugier- und Erkundungsverhalten, zur Wahrnehmung sowie zum analogen Denken und abstrakten Schlussfolgern in Kooperation mit den Universitäten Wien, Mainz, und Auckland abgeschlossen, fortgesetzt bzw. in Angriff genommen.

Kognition und Emotion von Nutztieren

Neben Wildtieren (Keas, Spechten, Wölfen) und Haustieren (Hunden) nimmt das Messerli Forschungsinstitut auch Nutztiere (Schweine, Hühner) in den Blickpunkt seiner Forschung. Erste Arbeiten wurden von der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung im Jahr 2012 in Kooperation mit dem Institut für Tierhaltung und Tierschutz (mit ao.Univ.Prof. Susanne Waiblinger ein Experiment mit Kälbern) und der Schweineklink (mit Univ.Prof. Isabel Henig-Pauker Pilotstudien mit Schweinen) unternommen.

Tierschutz und Mensch-Tier-Beziehung

Ein besseres Verständnis der kognitiven und emotionalen Fähigkeiten von Tieren, vor allem im sozialen Kontext, hat unmittelbare Konsequenzen für eine Reihe von bioethischen und angewandten Fragen. Die Ergebnisse der Forschungen zu Verhalten und Kognition bei Tieren sollen dazu beitragen, das (vielfach überhöhte) Selbstverständnis des Menschen und seine Rolle im Universum zu relativieren, seine eigenen kognitiven und sozialen Fähigkeiten zu erkennen, seine Verantwortung und Sensibilität für andere soziale, fühlende und intelligente Tiere zu stärken und seine vielfältigen Beziehungen zu (und den Umgang mit) Tieren zu verbessern.



Eine Kegelbahn für Keas, um an die Nuss zu kommen

Forschungsprojekte

2012 abgeschlossene Projekte

Kognitive Fähigkeiten und emotionaler Hintergrund in der Entwicklung von Kooperation

Die kooperativen Fähigkeiten der Menschen sind außergewöhnlich. Aber erst ein Vergleich mit Tieren ermöglicht ein Verständnis der Mechanismen von Kooperation, deren evolutionären Ursprungs, deren funktionaler Relevanz sowie deren Entwicklung. Ziel des Projekts war es, mit neuen Ansätzen einen Einblick in die mechanistischen Grundlagen und evolutionären Funktionen von Kooperation und deren ontogenetischer Entwicklung zu gewinnen. Bei Hundartigen ist Kooperation die Basis des Sozialsystems. Wölfe und Hunde sind daher ein ideales Modellsystem, um Kooperation mit Artgenossen und mit Menschen genauer zu untersuchen. Analysiert werden die emotionalen Reaktionen und die kognitive Entwicklung von Wölfen und Hunden, die gleich aufgezogen und gehalten werden. Wenn die Tiere erwachsen sind, wird ihre Kooperationsbereitschaft untersucht und in Beziehung mit ihren emotionalen Reaktionen und geistigen Fähigkeiten gesetzt.

Projektleiterin: Univ.Ass. Dr. Friederike Range

Projektmitarbeiterinnen: Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi, Rita Takács (Tiertrainerin), Marianne Heberlein (wissenschaftliche Assistentin)

Laufzeit: Jänner 2009 - Dezember 2012

Finanzierung: FWF – Österreichischer Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Forschung, Projekt 21244-B17

Technische Intelligenz und Erkundungsverhalten beim Kea

Beim Menschen liegen sein Explorationstrieb und seine technischen Fähigkeiten eng beieinander. Aber auch Keas, neuseeländische Bergpapageien, zeigen diesen Konnex. In einer abgeschlossenen Diplomarbeit zum Werkzeuggebrauch bei Keas konnte gezeigt werden, wie wichtig die Berücksichtigung des Neugierverhaltens für die Lösung von technischen Problemen ist. In einer weiteren Diplomarbeit wurde gezeigt, dass die Keas verschieden taugliche Werkzeuge genauso schnell wie verschieden belohnte Objekte in wenigen Versuchen zu unterscheiden lernen. Es wurde außerdem festgestellt, dass das Umkehrlernen dieser Diskrimination tendenziell schneller geschieht, wenn sie das Umkehrlernen bei Gruppenmitgliedern beobachten konnten. Eine weitere abgeschlossene Masterarbeit zeigte trotz der unterschiedlichen Ökologie von Keas und Raben eine erstaunlich ähnliche soziale Objekterkundung bei diesen beiden großhirnigen Vögeln. Des Weiteren ist das Kea Lab an einem Projekt in Kooperation mit mehreren anderen Arbeitsgruppen beteiligt, in welchem ein an den Keas entwickelter Touchscreen-Task zum Neugier- und Erkundungsverhalten gleich bei mehreren Papageienarten und Rabenvögel untersucht wird.

Projektleiter: Univ.Ass. Dr. Gyula Gajdon, Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber

Laufzeit: laufende Finanzierung

Finanzierung: Preisgelder sowie Unterstützung durch private Sponsoren



Spielwiese und Erkundungsfeld:
Keavoliere am Haidlhof



Test für das physikalische Verständnis von Hunden

Laufende Projekte

Der Einfluss von früher Erfahrung auf die physikalische Kognition von Hunden

In vielen Studien haben Hunde bei Interaktionen mit Menschen brilliert, aber wenig Verständnis kausaler Zusammenhänge gezeigt. Dieser Gegensatz wird oft durch einen Effekt der Domestikation erklärt, nämlich Selektion auf die Fähigkeit, mit Menschen zu kooperieren und deren kommunikative Signale zu deuten. Die kognitiven Fähigkeiten eines Individuums sind jedoch nicht nur von evolutionären Prozessen beeinflusst, sondern auch von Erfahrungen, die das Tier im Laufe des Lebens gesammelt hat. In diesem Projekt wird daher der Einfluss früher Erfahrungen auf die Fähigkeit von Hunden, physikalische Problemstellungen zu bewältigen, untersucht.

Projektleiter: Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber, Univ.Ass. Dr. Friederike Range

ProjektmitarbeiterInnen: Dr. Corsin Müller (Post-doc), Mag. Stefanie Riemer (PhD-Studentin)

Laufzeit: Jänner 2010 - Dezember 2013

Finanzierung: FWF – Österreichischer Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Forschung, Projekt 21418

Kognitive Entwicklung und Altern von Haushunden

Um die lebenslange Entwicklung von Kognition bei Haushunden zu erforschen, wurde eine Batterie von Intelligenzaufgaben entworfen (die „Wiener Hunde-Intelligenz-Test-Batterie“). Damit wurde die Leistung von Hunden verschiedenen Alters (von sechs Monaten bis zehn Jahren) in verschiedenen schwierigen technischen und sozialen Aufgaben getestet. Die Ergebnisse des Projekts sollen dazu beitragen, das kognitive Altern bei Hunden zu verstehen, und damit helfen, Techniken und Behandlungsformen für ihre Verlangsamung zu entwickeln.

Projektleiterinnen: Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi, Univ.Ass. Dr. Friederike Range

Projektmitarbeiterinnen: Lisa Wallis, MSc (PhD-Studentin), Angela Gaigg (wissenschaftliche Assistentin)

Laufzeit: 2010 - Juli 2013

Finanzierung: Royal Canin



Ein Border Collie am Touchscreen bei einem Test für logisches Verständnis

Analoges Denken bei Vögeln

Analoges Schlussfolgern bezeichnet das Erkennen von Beziehungen zwischen Gegenständen sowie die Fähigkeit, diese zu verallgemeinern und auf neue Fallbeispiele anzuwenden. Für dieses Projekt wurde eine aufwändige Testprozedur zum analogen Denken am Touchscreen entwickelt. Weiters wurde eine Diplomarbeit zum analogen Denken über Objektgrößen bei den Keas in Angriff genommen. In einer Praktikumsarbeit zeigte sich, dass die Keas eher das an Gegenständen erworbene Wissen zur Lösung analoger Aufgaben am Touchscreen verwenden als umgekehrt. Zudem wurde der die Keas betreffende Teil einer Langzeitstudie abgeschlossen und publiziert, der das Lernen künstlicher Grammatik bei Keas und Tauben vergleicht.

Projektleiter: Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber, Univ.Ass. Dr. Gyula Gajdon

Projektpartner: Univ.Prof. Thomas Bugnyar, Univ.Prof. Tecumseh Fitch, beide Uni Wien

Projektmitarbeiter: Mag. Mark O'Hara (PhD-Student)

Laufzeit: Mai 2011 - April 2014

Finanzierung: FWF – Österreichischer Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Forschung, DK-Programm „Cognition and Communication“

Farbe oder Kontrast:

Aufmerksamkeitsaufgaben selbst gelöst

Im Jahre 2012 konnte erstmals eine Wahrnehmungsstudie mit Haustauben an einer neuen, revolutionären Testapparatur durchgeführt werden. Diese Apparatur wurde von MitarbeiterInnen der Vergleichenden Kognitionsforschung entwickelt und zusammen mit Univ.Prof. Dr. Ulrich Ansorge und Nils Heise, MSc, von der Uni Wien in Betrieb genommen. In dieser ersten Proof-of-Concept-Studie konnte gezeigt werden, dass Tauben ohne jegliche menschliche Beeinflussung eine Wahrnehmungsaufgabe (Aufmerksamkeit auf Farbe oder Kontrast) lernen und die abschließenden Tests meistern. Die vollautomatische, computergesteuerte Apparatur steht in der Voliere und die Tauben können zu jeder Zeit und ohne Zutun des Menschen trainieren (Belohnung durch Futter). Diese Apparatur soll in Zukunft auch für Hühner und andere Vögel eingesetzt werden und einerseits tiergerechte, dem natürlichen Verhalten der Tiere entsprechende und andererseits gut kontrollierte und effiziente Lernexperimente ermöglichen.

Projektleiter: Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber

Projektpartner: Univ.Prof. Ulrich Ansorge, Nils Heise, MSc, beide Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden der Uni Wien

Projektmitarbeiter: Wolfgang Berger, Peter Füreder

Laufzeit: laufende Finanzierung

Finanzierung: Industrie



Taube in der „Palmer'sbox“



Großes Hundekino:
Der Eyetracker misst Michels Augenbewegungen

Kommunikation von Keas

Raoul Schwing, Doktorand an der Universität Auckland (Neuseeland), der die Kommunikation der Keas im Freiland (Neuseeland) untersuchte, hat während seines viermonatigen Forschungsaufenthaltes in Österreich bei den Keas am Haidlhof ein Audiogramm der Vögel erstellt. Es zeigte sich, dass die Keas in dem Frequenzbereich am besten hören, in welchem sie auch am lautesten rufen. In einer weiteren Diplomarbeit wurde untersucht, inwiefern auch Keas am Touchscreen optischen Täuschungen unterliegen, um unser Wissen zu diesem auch für artvergleichende Studien eleganten Testmedium zu erweitern.

Projektleiter: Univ.Ass. Dr. Gyula Gajdon

Projektmitarbeiter: Raoul Schwing, MSc (Universität Auckland, Neuseeland)

Laufzeit: laufende Finanzierung

Finanzierung: Industrie

Wie ich: Imitation, Empathie und prosoziales Verhalten bei Hund und Menschen

Das Projekt thematisiert ein äußerst langanhaltendes und wesentliches Problem in den kognitiven Wissenschaften: den Zusammenhang zwischen Kognition und Emotion. Das Projekt bringt führende europäische ExpertInnen auf diesem Gebiet zusammen und führt Verhaltenstests mit Hunden und neurokognitive Tests mit Menschen durch. Erwartet werden Durchbrüche im Verständnis der Mechanismen zu Aufbau und Erhalt von Kooperation und mentalem Wohlergehen. Dies hat beachtliche gesellschaftliche und ethische Relevanz.

Projektleiter: Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber

Projektpartner: Univ.Prof. Dr. Claus Lamm (Uni Wien), ao.Univ.Prof. Dr. Christian Windischberger (Meduni Wien)

Projektmitarbeiterin: Anjuli Barber, MSc (PhD-Studentin)

Laufzeit: April 2012 - März 2015

Finanzierung: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds, Cognitive Sciences Call



Aufpassen! Hund Monthy mit Eyetracker und Wärmebildkamera

Sprechen mit Augen und Händen

Im Projekt „Sprechen mit Augen und Händen: die hormonellen und kognitiven Grundlagen von kooperativer Kommunikation bei Haushunden und Wölfen“ werden ausgeklügelte Technologien wie Augenbewegungsmessung und Bestimmung des Genotyps des Oxytozin-Rezeptors von Hunden und Wölfen eingesetzt, um die kognitiven und motivationalen Mechanismen beim Auffinden von Futter mithilfe von Blicken und Handzeichen anderer zu untersuchen. Das Projekt soll helfen, sowohl die Evolution der menschlichen Kommunikation zu rekonstruieren als auch zu verstehen, wie Hunde mit Menschen kommunizieren.

Projektleiterin: Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi

Projektmitarbeiterin: Soon Young Park, MSc (PhD-Studentin)

Laufzeit: April 2012 - März 2015

Finanzierung: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds, Cognitive Sciences Call



Keas im Flug: 50 Meter freie Flugstrecke am Haidlhof

Neugierde beim Lernen, Ausdauer beim Bewahren

Die mentale Ausstattung von Rabenvögeln und Papageien stimmt nicht nur hinsichtlich der Größe des Gehirns mit den Großen Menschenaffen überein, sondern auch hinsichtlich ihrer Fähigkeit, eine Reihe von kognitiven Aufgaben zu bewältigen. Wirklich vergleichende Studien, die beide Arten einbeziehen und das gleiche Setup verwenden, wurden bisher kaum durchgeführt. Dieses Projekt verfolgt einen integrativen und vergleichenden Ansatz, um die Rolle von Neophilie beim Lernen einer Unterscheidungsaufgabe bei verschiedenen Vogelarten mit großem Gehirn zu untersuchen. In der Studie werden die Fähigkeiten von Keas und Raben (beide an der Forschungsstation Haidlhof), Graupapageien, etlichen Araarten (vom Papageien-schutzgebiet in Lincoln), Geradschnabelkrähen, Dohlen (Avian Cognition Lab der University of Oxford, Standort Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen, Deutschland) und Goffinkakadus (gehalten von Alice Auersperg in der Nähe von St. Pölten) verglichen.

Projektleiter: Mag. Mark O'Hara

Projektpartner: Univ.Prof. Ludwig Huber, Univ. Ass. Dr. Gyula Gajdon, Anna Wilkinson, PhD (UK), Dr. Auguste von Bayern (D), Dr. Alice Auersperg (A)

Laufzeit: Juni 2012 - März 2013

Finanzierung: European Science Foundation, Network-Programm „Comparative Cognition“, Collaborative Research Project



2012 zugesagte Forschungsprojekte

Die ursächlichen Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren

Die Erforschung von Ähnlichkeiten und Unterschieden in den kognitiven und emotionalen Prozessen, die kooperativen Interaktionen bei Primaten und anderen Tieren zugrunde liegen, könnte tiefgreifende Auswirkungen auf unser Verständnis der Kooperation von Menschen und Tieren haben. Dieses Projekt wird eine Reihe von Versuchen mit Wölfen und Hunden, die von Hand aufgezogen und auf gleiche Weise gehalten wurden, beinhalten. Der Schwerpunkt wird auf kognitiven Prozessen liegen, die eng mit dem emotionalen System verbunden sind, wie Empathie, Widerstand gegen Ungleichbehandlung oder Belohnungsaufschub. Es wird angenommen, dass diese Prozesse beim Auslösen, Aufrechterhalten und Regulieren von Kooperation unter Primaten eine Rolle spielen. Außerdem wird unter Anwendung von sozialen Netzwerktheorien Wissen über die emotionalen Tendenzen von Tieren mit Wissen über kognitive Fähigkeiten verbunden, um ein Modell der Kooperation von Caniden zu entwickeln und die Vorhersagen des Modells mit eigenen Daten zu testen.

Projektleiterin: Univ.Ass. Dr. Friederike Range

Laufzeit: März 2013 - Februar 2018

Finanzierung: ERC – European Research Council, ERC Starting Grant

Ursächliche Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren: prosoziale Haltungen und Widerstand gegen Ungleichbehandlung

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll untersucht werden, ob bzw. in welchem Ausmaß Hunde prosoziale Haltungen wie Fürsorge, Schlichten oder Trösten zeigen. Zum anderen sollen der kognitive Hintergrund und die Motivation hinter dem Widerstand gegen Ungleichbehandlung bei Caniden erforscht werden. Prosoziales Verhalten wird mit dem aktiven Angebot von Futter an andere Tiere festgelegt und als Teil von Altruismus angesehen. Auch wenn prosoziale Tendenzen traditionellerweise immer innerhalb einer Art betrachtet wurden, soll in diesem Projekt aufgrund der speziellen Bindung zwischen Hunden und Menschen untersucht werden, ob Hunde prosoziale Tendenzen gegenüber Menschen zeigen. Als Widerstand gegen Ungleichbehandlung wird Widerstand gegen ungleiche Ergebnisse bezeichnet. Obwohl bekannt ist, dass Hunde aufhören zu kooperieren, wenn sie ungleich behandelt werden, ist noch nicht erforscht, ob dieses Verhalten – wie beim Menschen – auf derselben Kosten-Nutzen-Abwägung im Vergleich mit dem Partner basiert oder ob einfachere Mechanismen ausschlaggebend sind.

Projektleiterin: Univ.Ass. Dr. Friederike Range

Laufzeit: März 2013 - Februar 2016

Finanzierung: FWF – Österreichischer Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Forschung

Vorträge und Veranstaltungen

Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber:

Philosophische Anthropologie, *Zur Evolution geistiger Fähigkeiten und der Bestimmung „Was ist der Mensch“*: Vortragsreihe an der Fakultät für Katholische Theologie, Universität Wien, 26.01.2012

Evolução da Cognição nos Animais (The evolution of animal cognition). Congresso Brasileiro de Zoologia (05.-09.03.2012). Salvador da Bahia, Brasilien, 06.03.2012

Tool discrimination in a mountain parrot, the kea (Nestor notabilis) (mit Kerstin Pölzl und Univ.Ass. Dr. Gyula Gajdon). 8th Meeting of Ecology and Behaviour-SERL (02.-06.04.2012). Chizé, Frankreich, 03.04.2012

Aquisitional Neophilia, Retentional Blinders? (mit Mark O'Hara). ESF CompCog Workshop (15.-18.05.2012). Wien, 16.05.2012. Dieser internationale Workshop wurde von Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi und Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber organisiert und am Messerli Forschungsinstitut veranstaltet.

Spontaneous tool invention in the kea: What animals understand about the physical world. ASAB (Association for the Study of Animal Behaviour) 2012 Conference. Birmingham, Großbritannien, 27.06.2012

Suggestive and conclusive evidence of socio-cognitive abilities in animals. Minding Animals 2 (03.-06.07.2012). Utrecht, Niederlande, 04.07.2012

Recognition of familiar human faces in domestic dogs (mit Anais Racca), *Age effects on interspecific communicative abilities of domestic dogs* (mit Lisa Wallis), *String pulling in dogs revisited: spontaneous performance and learning in novel setups* (mit Stefanie Riemer). 3rd Canine Science Forum. Barcelona, Spanien, 24.-27.07.2012

The Impact of Cognitive Biology on the Question of Animal Welfare. ISAE (International Society for Applied Ethology) Conference (31.07.-04.08.2012), Vetmeduni Vienna. Wien, 03.08.2012

Social cognition in dogs: evolution, development and intentional control. So. F. I. Vet. 2012 (Società Italiana di Fisiologia Veterinaria), Università degli studi di Padova, Palazzo Grassi. Chioggia, Italien, 27.-28.09.2012

The evolution of social cognition. Evolvienna lecture series, Vetmeduni Vienna. Wien, 16.10.2012



Ludwig Huber eröffnet einen Kongress in Salvador des Bahia, Brasilien



Vortrag von Teresa Schmidjell und Zsófia Virányi beim Canine Science Forum Barcelona

Univ.Ass. Dr. Gyula Gajdon

Kognitive Fähigkeiten von Vögeln am Beispiel der technischen Intelligenz beim Kea Bergpapagei. 41. Seminar über Versuchstiere und Tierversuche (08.-09.05.2012). Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Charité – Universitätsmedizin Berlin, Gesellschaft für Versuchstierkunde (GV-SOLAS). Berlin, Deutschland, 08.05.2012

Exploration during discrimination learning in a mountain parrot: an option for simulation? ESF CompCog Workshop Lincoln on using robotics and computer stimuli in behavioural and cognition research (24.-25.05.2012). University of Lincoln, Großbritannien, 24.05.2012

Univ.Ass. Dr. Friederike Range

Wolf und Hund – Neue Ergebnisse. Naturhistorisches Museum Wien, 12.03.2012

Neuestes aus der Kognitionsforschung beim Hund: Hunde besser verstehen. 58. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin (18.-20.10.2012). Düsseldorf, Deutschland, 18.10.2012

Neuestes aus der Kognitionsforschung beim Hund: Auswirkungen auf Training und Sozialkontakt. 58. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin (18.-20.10.2012). Düsseldorf, Deutschland, 18.10.2012

Unterschiede zwischen Hund und Wolf: Was ist dem Hund im Zuge der Domestikation verloren gegangen und was kam neu dazu? 58. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin (18.-20.10.2012). Düsseldorf, Deutschland, 18.10.2012

Sozialverhalten – Unterschiede zwischen Hund und Wolf: Was hat der Hund, was der Wolf nicht hat und welche Bedeutung hat es für die Beziehung Hund-Mensch?

58. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin (18.-20.10.2012). Düsseldorf, Deutschland, 18.10.2012

Mag. Stefanie Riemer

String pulling in dogs revisited: spontaneous performance and learning in novel setups. 3rd Canine Science Forum (25.-27.07.2012). Barcelona, Spanien, 26.07.2013

Lisa Wallis, MSc

Age effects on interspecific communicative abilities of domestic dogs. 3rd Canine Science Forum (25.-27.07.2012). Barcelona, Spanien, 26.07.2013

Gastvorträge und Symposien der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung

ESF Network Program „Comparative Cognition“: Workshop CompCogCRP Inter-laboratory consistency within species and inter-species comparisons, Messerli Forschungsinstitut, 15.-18.05.2012

ReferentInnen:

- Dóra Szabó (Eötvös Loránd Universität Budapest, Ungarn): *Testing the reproducibility of behavioural tests in dogs in three European countries*
- Nelly Lakestani (University of Lincoln, Großbritannien): *Social complexity and cognitive skills in mammals and birds*
- Mark O'Hara (Universität Wien): *Aquisitional Neophilia, Retentional Blinders?*
- Anastasia Krasheninnikova (University of Lincoln, Großbritannien): *Comparative research on physical cognition in parrots*

Comparative Cognition Workshop „Measuring Heart-Rate-Variability in Animals – Methods, Prospectives and Shady Sides“, Messerli Forschungsinstitut, 30.11.2012

ReferentInnen:

- Iris Schöberl (Universität Wien), *Factors affecting stress coping in human-dog dyads*
- Kim Kortekaas, (Universität Wien), *Using physiological parameters to measure sociality in wolves and dogs*
- Anjuli Barber, MSc (Vetmeduni Vienna), *Physiological and behavioral correlates of emotions and empathy in dogs*



Workshop der European Science Foundation am Messerli Forschungsinstitut



Clever Dog Lab Seminar, Messerli Forschungsinstitut

ReferentInnen:

- Ina Maria Pohl (Universität Magdeburg, Deutschland): *Numerical competence in dogs*, 01.02.2012
- Marianne Heberlein (Universität Zürich, Schweiz/Wolf Science Center): *Do dogs mislead a human competitor*, 08.05.2012
- Kim Kortekaas (Universität Wien/Wolf Science Center): *Heart rate measuring in dogs*, 23.05.2012
- Elena Zanchi (Università degli studi di Milano, Italien): *Do dogs understand when communication is intended for them in a social referencing task?*, 01.08.2012
- Giulia Cimarelli (Università degli studi di Firenze, Italien): *Which mechanisms are involved in dogs' comprehension of human pointing gestures?*, 26.09.2012
- Dóra Szabó (Eötvös Loránd Universität Budapest, Ungarn): *Inter-laboratory consistency in dog experiments: Testing the reproducibility of behavioural tests in dogs in three European countries*, 03.10.2012
- Orsolya Kanizsár (Eötvös Loránd Universität Budapest, Ungarn): *The priming effect of pre-sensitization with social stimuli in dogs and human infants*, 28.11.2012
- Dr. Elisabetta Versace (Institut für Populationsgenetik, Vetmeduni Vienna): *The evolution of learning; A behavioural and genomic investigation in fruit flies*, 05.12.2012
- Maya Bräm Dubé, Dr.med.vet., MRCVS (Universität Zürich, Schweiz): *Veterinarian medicine, where practice and research meet*, 17.12.2012

Weitere Gastvorträge am Messerli Forschungsinstitut:

Dr. Birgit U. Stetina (Department of Psychology, Webster University, USA, Österreich und Niederlande): *Psychological Aspects of Human Animal Interaction: What? When? How? Why? ... Pathways to Underlying Psychological Phenomena*, 11.04.2012

Dr. Andrea M. Beetz (Diplompsychologin, Institut für sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation (ISER), Universität Rostock, Deutschland): *The Field of Human-Animal Interactions: Theories, Effects, and their Application in Animal Assisted Interventions*, 25.04.2012

Prof. Dr. Markus Heinrichs (Institut für Psychologie, Universität Freiburg, Deutschland), „Social Neuropeptides“ in the Human Brain: *Neurobiological Mechanisms and Clinical Implications*, 30.05.2012

Dr. Barbara Schöning, MSc, PhD (Hamburg, Deutschland), *Aggressive behaviours in dogs – from problem to rehabilitation: opportunities offered by behavioural medicine*, 25.06.2012





Komparative Medizin

Die vergleichende Medizin wurde als ein Zukunftsfeld im neuen Entwicklungsplan 2020 der Vetmeduni Vienna definiert. Mit dem neugegründeten Lehrstuhl für Komparative Medizin erfährt das Themenfeld eine besondere Ausprägung. Im Rahmen des Messerli Forschungsinstituts sollen hier die Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Spezies im Hinblick auf Erkrankungen herausgearbeitet werden, und zwar vor allem hinsichtlich rascherer Arzneimittelentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der 3R. Insofern sind die in der Abteilung angewandten Methodiken besonders auf Vergleiche von Geweben, Zellen und genetischer Information gerichtet, immer unter Bedachtnahme, Tiere vorwiegend als Patienten zu betrachten und sie nur, wo es gesetzlich erforderlich oder wissenschaftlich nicht durch andere Verfahren ersetzbar ist, als Versuchstiere einzusetzen.

Inhaltlich konnte die Abteilung 2012 die Forschungsthemen in Richtung Komparative Allergologie und Onkologie schärfen und neue Projekte initiieren. Dazu gehören sowohl kompetitiv eingeworbene Drittmittelprojekte für Forschung als auch eine DoktorandInnen-ausbildung mit Langzeitperspektive. Nicht zuletzt wurden 2012 zwei Projekte in der Thematik „Tiere als Therapie“ innerhalb interdisziplinärer ExpertInnenteams vorbereitet, welche nicht nur das Befinden der menschlichen Patienten, sondern erstmalig auch jenes der Therapietiere beobachten werden.



Die MitarbeiterInnen der Abteilung Komparative Medizin am Standort AKH

Forschungsprojekte

Laufende Projekte

Targeting ERbB-1 and ERbB-2 overexpressed in cancer of dog by passive immunotherapy with IgG versus IgE antibodies

Ziel dieses FWF-Einzelprojekts ist es, Immunglobuline gegen die wichtigen Tumoran-tigene EGFR und HER-2 des Menschen auch für Hunde zu generieren. Die Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass passive Immuntherapien heute zu den erfolgreichsten Therapeutika in der humanen klinischen Onkologie zählen, bisher jedoch nicht in die Veterinärmedizin vorgedrungen sind. Umgekehrt weiß man, dass es einen großen Bedarf gibt, diese Therapien auch Haustieren anzubieten, da etwa 50 Prozent aller Hunde über einem Alter von zehn Jahren an Krebs erkranken und sterben. In der ersten Projektperiode konnten bereits canine Immunglobuline gegen EGFR in vitro erzeugt werden und deren Effektivität gegen EGFR-überexprimierende Tumorzellen demonstriert werden.

Projektleiterinnen und -mitarbeiterinnen:

Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim, Judit Fazekas (MSc-Studentin), Dr. Marlene Weichselbaumer

ProjektpartnerInnen: Univ.Prof. DI Dr. Renate Kunert, Univ. für Bodenkultur Wien, Doz. Dr. Edzard Spillner, Univ. Hamburg, Dr. Michael Willmann und o.Univ.Prof. Dr. Johann Thalhammer, Interne Medizin Kleintiere, Vetmeduni Vienna

Laufzeit: 2011-2014

Finanzierung: FWF – Österreichischer Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Forschung

2012 neu zugesagte Forschungsprojekte

Development of mimotope vaccines for preclinical and comparative medicine studies

Teilprojekt 19 im neu vom FWF geförderten Allergie-Spezialforschungsbereich (SFB) F4606, welcher beinahe nahtlos an den vorherigen zehnjährigen SFB 1808 zum Thema Allergien, ebenfalls mit Beteiligung von Univ. Prof. Dr. Jensen-Jarolim in einem Teilprojekt, anschließt. (Sprecher beider SFB: Univ.Prof. Dr. Rudolf Valenta, Meduni Wien)

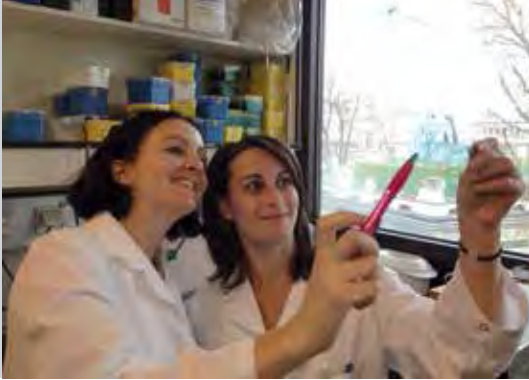
Das Projekt wird sogenannte Mimotop-Impfstoffe für die wichtigsten Allergene des Menschen und des Hundes generieren und in vergleichenden klinischen Studien einsetzen. Erstmals werden allergische Hunde auf ihr molekulares Allergieprofil mittels Allergen-Mikrochip untersucht. Über präklinische Proof-of-Concept-Studien in Mausmodellen hinaus ist im Besonderen geplant, über komparative Strategien eine klinische Vakzinierung rasch anzugehen, nicht zuletzt um die 3R-Regel rascher erfüllen zu können. Obwohl die IgE-Biologie von Mäusen, Hunden und Menschen nicht vollständig vergleichbar ist, deuten erste Experimente darauf hin, dass ähnliche Allergene für Mensch und Hund relevant sind.

Projektleiterinnen: Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim, Co-Projektleiterin Priv.Do. Dr. Isabella Pali-Schöll

Projektpartner: Dr. Lucia Panakova und o.Univ. Prof. Dr. Johann Thalhammer, Interne Medizin Kleintiere, Vetmeduni Vienna

Laufzeit: seit Anfang 2012, 3 Jahre, Perspektive 10 Jahre

Finanzierung: FWF – Österreichischer Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Forschung



Franziska Roth-Walter und Anna Willensdorfer bei der Arbeit im Labor

Cell communications in allergy and oncology

Das seit 2006 laufende FWF-Doktoratskolleg „CCHD – Cell Communication in Health and Disease“ (Sprecher Univ.Prof. Dr. Stefan Böhm) konnte 2012 erfolgreich verlängert werden. Seit dessen Anfang hat Univ.Prof. Dr. Jensen-Jarolim ein Teilprojekt im CCHD-Verbund.

- **Projekt 1:** Neuronal pathways connect allergy and behavior
- **Projekt 2:** Proof of concept studies with canine anti EGFR IgG and IgE antibodies

Projekt 1 untersucht Vermeidungsverhalten bei Nahrungsmittelallergie. Es gibt im humanen und veterinären Allergiebereich eine steigende Zahl von Duftstoffsensibilisierungen. Aerosolisiert können diese Duftstoffe zu Kreuzsensibilisierungen gegen Nahrungsmittel führen. Die Symptome reichen bis zu lebensgefährlichen Anaphylaxien. Im Projekt werden die molekularen und immunologischen Aspekte sowie Verhaltensaspekte untersucht, wobei besonderer Wert auf die Etablierung nicht-invasiver Methoden gelegt wird.

Projekt 2 führt Arbeiten eines laufenden FWF-Projekts fort. Dabei wurden canine Immunglobuline (Ig) gegen das Tumorantigen EGFR generiert. Im Fokus steht die IgE-Klasse, welche in der Allergie krank macht, jedoch gegen Krebszellen gute Effekte haben könnte (AllergoOnkologie).

Projektleiterin und -mitarbeiterin: Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim

Laufzeit: bis 2016

Finanzierung: FWF – Österreichischer Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Forschung

Comparing allergic mechanisms in humans & dogs to promote the development of immunotherapeutical strategies

im neu vom FWF geförderten Doktoratskolleg „MCCA – Molecular, Cellular and Clinical Allergology“ (Sprecher ao.Univ.Prof. Dr. Winfried Pickl)

- **Projekt 1:** Preclinical and clinical allergen immunotherapy studies
- **Projekt 2:** Establishment of cellular methods for allergooncology in dogs

Projekt 1 wird die bedeutendsten Methoden in molekularer und zellulärer Allergologie für das canine System etablieren. Weiters wird das Delivery-System für Allergene und Mimotop-Vakzine optimiert, im Besonderen mittels funktionalisierter Mikropartikel als innovative immunotherapeutische Formulierung. Das übergeordnete Ziel ist es, relativ rasch klinische Studien zu initiieren, um auch tierischen Patienten Zugang zu neuesten Entwicklungen zu ermöglichen.

Projekt 2 wird sich auf einen AllergoOnkologie-Ansatz beziehen und molekulare und zelluläre Methoden im caninen System etablieren, um In-vitro-Proof-of-Concept für die Effektivität von IgE versus IgG gegen Krebsantigene zu demonstrieren. Dieses Projekt wird besonders nicht-klassische, alternative Effektorzellen beleuchten. Das Ziel ist wieder, eine klinische Studie mit diesen Immunglobulinen in Hunde-Krebspatienten durchzuführen.

Projektleiterinnen und -mitarbeiterinnen: Univ. Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim, Univ.Ass. Dr. Franziska Roth-Walter

Projektpartner: Dr. Michael Willmann und o.Univ. Prof. Dr. Johann Thalhammer, Interne Medizin Kleintiere, Vetmeduni Vienna

Laufzeit: 2013-2016, Perspektive bis 10 Jahre

Finanzierung: FWF – Österreichischer Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Forschung

Weitere 2012 neu begonnene Projekte

Tiere fürs Herz

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Studie, welche den Effekt von Hundebesitz oder auch den Besuch durch Therapiehunde bei PatientInnen mit kardialer Insuffizienz beleuchten soll. Für die positive Wirkung solcher Therapien gibt es heute keinen definitiven wissenschaftlichen Proof-of-concept. Die Studienleiterin, Univ.Prof. Dr. Claudia Stöllberger, ist Kardiologin am Krankenhaus Rudolfstiftung in Wien und war auch Obfrau des Vereins „Tiere als Therapie“. Sie hat 2012 ein interdisziplinäres Team unter Beteiligung der Komparativen Medizin zusammengestellt, welches auch das Befinden der Therapiehunde beleuchten soll. Besonders Dr. Lisa-Maria Glenk hat in ihrer Dissertation die stressrelevante Cortisol-Messung bei Hunden im Therapieeinsatz optimiert – eine Erfahrung, welche sie in die Studie einbringt. Prof. Stöllberger hat umgekehrt die einzigartige Möglichkeit, PatientInnen mit kardialer Insuffizienz, denen ein Schrittmacher implantiert wurde, über die Monitoring-Funktionen der Schrittmacher über Monate zu beobachten. Dr. Andrea Beetz steht beratend mit psychologischer Expertise bei und Univ. Ass. Dr. Zsófia Virányi vom Messerli Forschungsinstitut ergänzt das Team mit ihrer profunden Kenntnis in Kognitionsbiologie bei Hunden.

Projektleiterin: Univ.Prof. Dr. C. Stöllberger
(2. Med. Abt. der Krankenanstalt Rudolfstiftung)

Projektmitarbeiterin: Dr. Lisa-Maria Glenk
(Karl-Landsteiner-Institut für Neurochemie, Neuropharmakologie, Neurorehabilitation und Schmerztherapie, Landeskrankenhaus Mauer, Institut für Medizinische Biochemie, Vetmeduni Vienna)

Projektpartnerinnen: Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi
(Messerli Forschungsinstitut, Vergleichende

Kognitionsforschung), Dr. Andrea Beetz (Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation, Univ. Rostock), Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim (Messerli Forschungsinstitut, Komparative Medizin)

Status: Ethik genehmigt, Einreichung zur Finanzierung 2013

Finanzierung: Projekteinreichung in Vorbereitung

DogsforLife – eine Pilotstudie

DogsforLife ist eine Forschungsinitiative, welche von einem interdisziplinären Team der Meduni Wien und der Vetmeduni Vienna unter Leitung von Dr. Katerina Hora (Meduni Wien) getragen wird. Das Projekt profitiert besonders auch von der jahrelangen Expertise von ao.Univ.Prof. Dr. Richard Crevenna (Universitätsklinik für PM&R der Meduni Wien) als Prüfarzt und Spezialist in der onkologischen Rehabilitation. Die Studie soll folgende Fragen beantworten: Hat der gezielte Einsatz von Therapiehunden bei gemäßigttem aeroben Gehtraining im Gegensatz zum alleinigen Gehtraining Auswirkungen auf PatientInnen mit Kehlkopfkrebs? Die veterinärmedizinische Untersuchung evaluiert den Einsatz als Therapiehund und die Effekte der Mensch-Tier-Interaktion auf Physiologie (Cortisol, IgA und Alpha Amylase) und Verhalten von Therapiehunden: Welche Auswirkungen hat der gezielte Einsatz als Therapietier auf die speziell ausgebildeten Hunde? Die Ergebnisse dieser Studie sollen – auch im Sinne der Qualitätssicherung – eine profunde Basis für den professionellen Einsatz von Therapiehunden in der (onkologischen) Rehabilitation bzw. Therapie schaffen. Es gilt, relevante Parameter für Ausbildung, Arbeitsbedingungen und Lebensqualität von Therapiebegleithunden zu verifizieren.



Minisymposium der Abteilung Komparative Medizin

Projektleiterin: Dr. Katerina Hora (Department Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement der Meduni Wien)

ProjektmitarbeiterInnen: ao.Univ.Prof. Dr. Richard Crevenna (Prüfarzt und Experte in onkologischer Rehabilitation, Universitätsklinik für PM&R der Meduni Wien) Dr. Lisa-Maria Glenk (Karl-Landsteiner-Institut für Neurochemie, Neuropharmakologie, Neurorehabilitation und Schmerztherapie, Landeskrankenhaus Mauer und Institut für Medizinische Biochemie, Vetmeduni Vienna), Dr. Sara Szente-Voracek (Department für medizinische Aus- und Weiterbildung, Meduni Wien)

Projektpartnerin: Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim (Messerli Forschungsinstitut, Komparative Medizin)

Status: Ethik genehmigt 2012, eingereicht zur Finanzierung beim Medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Stadt Wien am 01.12.2012

Außerdem laufen am zweiten Standort der Abteilung, im Labor für Komparative Immunologie und Onkologie am Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie der Meduni Wien, **fünf weitere (FWF-) Forschungsprojekte, zwei WWTF-Projekte, eine Initial Training FP7 Programm Projektkoordinierung und ein Projekt der Herzfelder Familienstiftung**, welche aber in diesem Jahresbericht des Messerli Forschungsinstituts nicht detailliert genannt werden.

Vorträge/Veranstaltungen

Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim

Vergleichende Ansätze in der Krebstherapie bei Mensch und Tier. Österreichische Wirtschaftskammer. Wien, 29.02.2012

Allergy vaccines: the task of immunizing hypersensitive patients. 2nd Annual Global Vaccine Forum. Wien, 01.-02.03.2012

Allergic to Food. Öffentliche Vorlesung an der Meduni Wien. Wien, 10.03.2012

Mimotope vaccines in cancer to induce IgG or IgE. Adjuvant & Allergen Vaccines 2012. Kuba, 06.-12.05.2012

Safety Aspects of Allergen Subunit Vaccines. Adjuvant & Allergen Vaccines 2012. Kuba, 06.-12.05.2012

European Academy of Allergy and Clinical Immunology. Symposium – Gender difference and immediate type hypersensitivity reactions. Genf, Schweiz, 17.06.2012

Comparative medicine, a strategy to foster AllergoOncology. Department of Immunology, Capital Medical University Beijing. Peking, 23.10.2012

Neue Biomarker aus der Komparativen Medizin. Österreichische Gesellschaft für Labormedizin und klinische Chemie. Salzburg, 09.11.2012

Chip allergy diagnosis: Case Reports and their therapy options. MSD Symposium. Hotel Savoy. Wien, 21.11.2012

Dr. Krisztina Szalai

Skin sensitization with the house dust mite allergen Der p 2 is not exclusively mediated by TLR4 activation. Österreichisch Gesellschaft für Allergologie und Immunologie, Institute of Science and Technology (IST). Klosterneuburg, 30.11.2012

Gastvorträge und Symposien der Abteilung Komparative Medizin**Comparative Medicine Seminar mit Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier:**

Dr. Gyula Gajdon (Messerli Forschungsinstitut, Vergleichende Kognitionsforschung): *What a parrot's mind adds to play: Investigating bird cognition in lab and field.* Meduni Wien, 12.01.2012

Comparative Medicine Seminar mit Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier:

Prof. Hiroshi Matsuda, Tokyo Agricultural University, Japan: *The NC/Tnd mouse as an animal model for human atopic dermatitis.* Vetmeduni Vienna, 19.03.2012

Comparative Medicine Seminar mit Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier:

Prof. Dr. Claudia Stöllberger, Krankenhaus Rudolfstiftung: *Tiergestützte Therapie bei Herzinsuffizienz.* Vetmeduni Vienna, 23.05.2012

Comparative Medicine Minisymposium „Refinement“ mit Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier.

Vetmeduni Vienna, 03.07.2012

Moderation: Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim

ReferentInnen:

- Prof. Thomas Röder, Zoologisches Institut der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Deutschland: *Drosophila as a model in asthma research*
- Dr. Peter König, Institut für Anatomie der Universität Lübeck, Deutschland: *Multi-photon imaging to examine immunological processes in living mice and flies*
- DDr. Luciana C. Mirotti, Institute of Biomedical Sciences, Universidad de São Paulo, Brasilien: *Neural pathways connect allergy and behavior*

Comparative Medicine Minisymposium „Molecular Imaging“ mit Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier.

Vetmeduni Vienna, 18.10.2012

Moderation: Dr. Michael Willmann

ReferentInnen:

- Dr. Sebastian Gehrig, Klinik für Kleintiere und Pferde der Vetmeduni Vienna, Abteilung für Bildgebende Diagnostik: *Establishment of molecular imaging in comparative and veterinary clinical oncology*
- ao.Univ.Prof. Dr. Sybille Kneissl, Klinik für Kleintiere und Pferde der Vetmeduni Vienna, Abteilung für Bildgebende Diagnostik: *Frozen sections and plastinates for permanent documentation of CT- and MRT-pathologies*
- Univ.Prof. Thomas Helbich, MSc, MBA, Universitätsklinik für Radiodiagnostik der Meduni Wien: *From Morphology to Molecules*



Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Die Beziehung zwischen Menschen und Tieren ist in einem Wandel begriffen. Dieser Wandel bringt neue Fragen und erhöhten Orientierungsbedarf in den verschiedenen Bereichen der Mensch-Tier-Beziehung mit sich. Sei es etwa im Bereich der Nutz-, Labor-, Heim-, Zoo- oder Wildtiere, neues Wissen über Tiere und ihre veränderte gesellschaftliche Wahrnehmung machen eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der moralischen Beziehung zwischen Menschen und Tieren dringlich.

Der Schwerpunkt der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung besteht darin, relevante ethische Fragen zu stellen, diese in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen und Lösungsansätze zu entwickeln. Interdisziplinäre Arbeit ist für die Abteilung von besonderer Bedeutung: Natur- und Geisteswissenschaften stehen in einem ständigen Austausch. So verknüpfen beispielsweise die Prinzipien der 3R normative Kriterien mit naturwissenschaftlichem Wissen. Ein anderes Beispiel ist die gesellschaftliche Verantwortung von VeterinärmedizinerInnen, denen sich als NaturwissenschaftlerInnen moralische Fragen in ihrer täglichen Praxis stellen. Aber auch grundsätzliche Fragen wie jene nach dem Zusammenspiel von empirischen und normativen Wissenschaften oder die Frage nach neuen Theorien der Mensch-Tier-Beziehung prägen das Profil der Abteilung. So arbeitet das heterogene Team den unterschiedlichen Forschungsprofilen der MitarbeiterInnen entsprechend an grundlagen- und anwendungsorientierten Fragen der moralischen Beziehung zwischen Menschen und Tieren.



Das Team der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Forschungsprojekte

2012 abgeschlossene Projekte

Sozio-kognitive Fähigkeiten bei Tieren und ihre Relevanz für Tierethik und Tierschutz

Das Promotionsprojekt von Univ.Ass. Dr. Judith Benz-Schwarzburg untersuchte, ob Tieren komplexe sozio-kognitive Fähigkeiten zugesprochen werden können. Hierzu wurden exemplarisch drei Bereiche in den Blick genommen: Kultur, Sprache und Theory of Mind. Nicht-monolithische Definitionen solcher Fähigkeiten, die Kultur etwa als die soziale Weitergabe von Wissen beschreiben, Sprache nicht auf Grammatikverständnis einengen und Theory of Mind nicht auf ein Verständnis falscher Überzeugungen reduzieren, können sinnvoll beschreiben, was Tiere können und wissen. Um die ethische Relevanz der Frage nach solchen Kompetenzen zu untersuchen, wendete sich die Arbeit im Anschluss Tierrechtsforderungen nach basalen Menschenrechten für Große Menschenaffen und Delfine zu und diskutierte diese. Zum anderen wurde aber auch die Diskrepanz zwischen immer stärker werdenden Tierrechtsforderungen und dem Status quo unseres Umgangs mit Tieren deutlich gemacht. Sozio-kognitive Fähigkeiten bei Tieren müssten auch bereits in Welfare-Überlegungen, etwa zur artgerechten Haltung von Tieren in Gefangenschaft, stärker miteinfließen.

Die Promotion wurde im Februar 2012 an der Universität Tübingen abgeschlossen und im Dezember 2012 publiziert.

Betreuung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels (Universität Tübingen) und Prof. Dr. Hanno Würbel (Universität Bern)

Laufzeit: 2006-2012

Laufende Projekte

Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch

Die Rahmenbedingungen für die nationale Gesetzgebung im Bereich Tierversuche sind in der EU-Richtlinie 2010/63/EU festgelegt, die auf nationaler Ebene mit dem neuen Tierversuchsgesetz umgesetzt wurde. Aus diesem Anlass wurde ein Kooperationsprojekt der Abteilung für Ethik der Mensch-Tier-Beziehung am Messerli Forschungsinstitut, der Abteilung Dokumentations- und Informationsstelle für Tierschutz- und Veterinärrecht an der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien ins Leben gerufen. Ziel ist es, vor dem Hintergrund des neuen Tierversuchsgesetzes und der entsprechenden Verordnungen einen praxisnahen Leitfaden für ForscherInnen und Kommissionsmitglieder zur Umsetzung normativer Ansprüche im Bereich Tierversuche zu erstellen. In Form eines Handbuches soll ForscherInnen und Kommissionsmitgliedern eine Unterstützung für die strukturierte Übernahme von wissenschaftlicher Verantwortung geboten werden. Diese Publikation verfolgt das Ziel, naturwissenschaftliche, rechtliche und ethische Aspekte des Tierversuchs übersichtlich und praxisnah zu veranschaulichen und für die Bedürfnisse der ForscherInnen und Kommissionsmitglieder zusammenzuführen.

Projektleiter: Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm

Projektmitarbeiter: Univ.Ass. Dr. Norbert Alzmann

Projektpartner: Dokumentations- und Informationsstelle für Tierschutz- und Veterinärrecht an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Laufzeit: März 2012 – voraussichtlich Februar 2013

Finanzierung: Messerli Forschungsinstitut, Veterinärmedizinische Universität Wien, Medizinische Universität Wien



Vethics for Vets – Ethik in der amtstierärztlichen Praxis

Das Verhältnis von Menschen und Tieren ist im Wandel. Dies hat zu massiven Widersprüchlichkeiten in der Mensch-Tier-Beziehung geführt. In der veterinärmedizinischen Praxis treten diese Widersprüchlichkeiten und Wertumbrüche zutage und stellen insbesondere AmtstierärztInnen vor ethische Probleme. Sei es die Frage nach der Euthanasie von Heimtieren, die als Familienmitglieder gesehen werden, sei es Betreuung und Kontrolle von landwirtschaftlichen Tierbeständen, die Tierseuchenbekämpfung oder Animal Hoarding: AmtstierärztInnen stehen im Spannungsfeld von Tierschutz, Ökonomie, Politik/Recht und Öffentlichkeit. Für die Bewältigung amtstierärztlicher Aufgaben ist neben der fachwissenschaftlichen Expertise immer wieder auch der Umgang mit ethischen Entscheidungssituationen erforderlich.

Im Projekt „VETHICS – eine Berufsethik für Amtstierärzte“ werden gemeinsam mit AmtstierärztInnen Hilfestellungen für ethische Konfliktfelder erarbeitet. Dabei stehen die zentralen Themen der täglichen amtstierärztlichen und tierärztlichen Praxis im Vordergrund. In ExpertInnenworkshops werden zentrale ethische Themenstellungen auf der Grundlage der Erfahrungen von AmtstierärztInnen und unter der Leitung fachkundiger EthikerInnen strukturiert und reflektiert. Die verfeinernde und ethisch informierte Behandlung von Themen wie Tötung, Nutzung und Vermenschlichung von Tieren gibt die Grundlage für praxistaugliche Hilfestellungen sowie für die weitere theoretische Erforschung der veterinärmedizinischen Disziplin ab.

Projektleiter: Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm

Projektmitarbeiterin: MMag. Kerstin Weich

Laufzeit: 2012-2015

Finanzierung: Bundesministerium für Gesundheit



Instrumentalisierung als ethisch relevantes Kriterium

Eine bioethische Analyse und Bewertung des SCNT-Klonens bei nichtmenschlichen Säugetieren

Das Promotionsprojekt von Univ.Ass. Samuel Camenzind, MA, hat eine bioethische Analyse und Bewertung des Somatic Cell Nuclear Transfer Klonens (SCNT-Klonen) mit adulten Zellen bei nichtmenschlichen Säugetieren zum Ziel. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung eines Kriteriums, mit dem einerseits verschiedene Formen der Instrumentalisierung differenziert bewertet werden können und andererseits auch ein differenzierter Vergleich mit anderen biotechnologischen Reproduktionstechniken möglich ist. Mit der Entwicklung eines Instrumentalisierungskriteriums leistet die Dissertation auf der einen Seite einen theoretischen Beitrag zur Erforschung ethisch relevanter Kriterien im Rahmen der Disziplinen Tier- und Bioethik. Auf der anderen Seite zielt sie darauf ab, Orientierungshilfe bei der Frage nach der ethischen Bewertbarkeit des Tierklonens zu bieten und das Verhältnis zwischen dem SCNT-Klonen und anderen künstlichen Reproduktionstechniken bezogen auf die Instrumentalisierung herauszuarbeiten.

Betreuung: Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm, Univ. Prof. Dr. Klaus Peter Rippe (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

Laufzeit: 2012-2015

Erstellung eines Kriterienkataloges zur Evaluierung von Tierversuchsanträgen

Für die Prüfung von Tierversuchsanträgen und insbesondere die Schaden-Nutzen-Abwägung anhand objektiver Kriterien steht bislang keine standardisierte Methode zur Verfügung. Ziel des Projekts ist es, eine solche Methodologie zu entwickeln, um Forschungsprojekte, die Tierversuche beinhalten, auch unter ethischen Gesichtspunkten zu bewerten. Dieses Forschungsziel steht vor dem Hintergrund des neuen Tierversuchsgesetzes, das mit 01.01.2013 in Kraft getreten ist.

Bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2010/63/EU in nationales Recht wurde ein Kriterienkatalog für die objektivierte Schaden-Nutzen-Analyse im österreichischen Tierversuchsgesetz festgeschrieben. Dieser Kriterienkatalog muss bis Ende 2015 vorliegen und wird am Messerli Forschungsinstitut entwickelt. Wesentlich für diesen auf wissenschaftlicher Expertise beruhenden Kriterienkatalog ist die Praxistauglichkeit, um eine objektive Schaden-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung ethischer Aspekte angemessen durchführen zu können. Vor dem Hintergrund bereits bestehender Kriterienkataloge und aufbauend auf Erfahrungen aus bisheriger Kommissionsarbeit und Antragstellung wird dieser Katalog in einem interdisziplinären Projekt entwickelt.

Projektleiter: Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm

ProjektmitarbeiterInnen: N. N.

Laufzeit: 15.12.2012 – 15.12.2015

Finanzierung: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung



Vorträge/Veranstaltungen

Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm

Leiden um der Schönheit willen? 6. Leipziger Tierärztekongress. Leipzig, Deutschland, 19.01.2012

Benthams Erben und ihre Probleme. Tierethik zwischen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Medien. Bad Boll, Deutschland, März 2012.

Leaving the ivory tower or back into theory? Learning from paradigm cases in animal ethics. EurSafe 2012 (30.05.-02.06.2012). Tübingen, Deutschland, 31.05.2012

A Computer Game for Pigs. An interactive design workshop to develop a computer game for pigs. EurSafe 2012 (30.05.-02.06.2012). Tübingen, Deutschland, 01.06.2012

Animal ethics: the moral relevance of socio-cognitive abilities in animals. Minding Animals 2 (03.-06.07.2012). Utrecht, Niederlande, 04.07.2012

Learning from paradigm cases in animal ethics. Minding Animals 2 (03.-06.07.2012). Utrecht, Niederlande, 04.07.2012

Das Tier an sich? Die Suche nach dem Menschen in der Tierethik. Philosophicum Lech 2012 (19.-23.09.2012), 23.09.2012

Response/Responsibility. Themenworkshop bei der Summer School CLAS 2012 (24.-29.09.2012). Würzburg, Deutschland, 24.-29.09.2012

Das Tier an sich. Auf der Suche nach dem Menschen in der Tierethik. Thüringentag 2012. Jena, Deutschland, 09.11.2012

Ethik und die Mensch-Tier-Beziehung. Teutsch-Tagung zum Thema Tierethik und Tierphilosophie. Karlsruhe, Deutschland, 23.11.2012

Univ.Ass. Dr. Judith Benz-Schwarzburg

Sozio-kognitive Fähigkeiten bei Tieren und ihre Relevanz für Tierethik und Tierschutz. Promotionskolloquium an der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen. Tübingen, Deutschland, 07.02.2012

Eine ethische Kritik zum Artenschutz und Bildungsanspruch des Zoos. 21. Tagung der deutschsprachigen Zoopädagogen. Wels, 14.04.2012

Socio-cognitive abilities in animals and their ethical relevance. Workshop on Animal Welfare: Ethical and Behavioural Questions. Århus, Dänemark, 14.05.2012

Cognitive relatives yet moral strangers? Killing great apes and dolphins for food. EurSafe 2012 (30.05.-02.06.2012). Tübingen, Deutschland, 31.05.2012

Cognitive relatives yet moral strangers? Linking Cognition with Ethics. Minding Animals 2 (03.-06.07.2012). Utrecht, Niederlande, 04.07.2012

Short Presentation: *The Messerli Research Institute: Who we are and what we do.* Summer School CLAS 2012 (24.-29.09.2012), Würzburg, Deutschland, 24.09.2012

Short Presentation: *Minding Animals Germany: Where Scientists meet Animal Advocates* (gemeinsam mit Dr. Jessica Ullrich). Summer School CLAS 2012 (24.-29.09.2012). Würzburg, Deutschland, 24.09.2012

Tiere und Ethik. Modul im Rahmen des Universitätslehrgangs „Tiere als Therapie“, Vetmeduni Vienna. Wien, 14.10.2012

Univ.Ass. Dr. Martin Huth

Der Auftritt des Anderen und der Dritte. Colloquium Levina: 50 Jahre Totalität und Unendlichkeit. Wien, 02.03.2012

Das Faktum der Vernunft und die Lebenswelt(en). Vortrag im Rahmen der Tagung „Phänomenologische Perspektiven auf Kant“, Universität Wien. Wien, 28.09.2012

Univ.Ass. Samuel Camenzind, MA

Ethische Aspekte der Hundezucht – Instrumentelle Besamung und SCNT-Klonen. 6. AGRH-Tagung: Neues aus der Fortpflanzungsmedizin. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz. Gießen, Deutschland, 10.11.2012

Was ist guter Unterricht?/Prüfen, Bewerten, Beurteilen. Didaktik-Workshop, Messerli Forschungsinstitut, Vetmeduni Vienna. Wien, 05.09.2012

Dignity of Creature: Beyond suffering and even further. Minding Animals 2 (03.-06.07.2012), Session: New developments in animal ethics. Utrecht, Niederlande, 04.07.2012

Univ.Ass. Dr. Norbert Alzmann

Tierethik. Vortrag im Rahmen der Vorlesungsreihe „Grundfragen der Ethik, Theorie und Geschichte der Biowissenschaften“ des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften, Eberhard Karls Universität Tübingen. Tübingen, Deutschland, 17.01.2012

Modelle der Hilfestellung zur Beurteilung der ethischen Vertretbarkeit von Tierversuchsvorhaben. Referat im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF). Wien, 12.07.2012

Modelle der Hilfestellung zur Beurteilung der ethischen Vertretbarkeit von Tierversuchsvorhaben. Referat im Bundesministerium für Gesundheit (BMG). Wien, 31.07.2012

Responsibility in animal experimentation. Assistance for the harm-benefit analysis in the context of the new EU Directive. Vortrag bei EUSAAT 2012 – 14th Annual Congress of EUSAAT sowie Linz 2012 – 17th European Congress on Alternatives to Animal Testing, 05.-08.09.2012, Universität Linz. Linz, 06.09.2012

Gastvorträge an der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Dr. Siobhan O’Sullivan, School of Social and Political Sciences, University of Melbourne, Australien: *Animals, Equality and Democracy.* 18.07.2012

Dr. Andrew Knight, Oxford Centre for Animal Ethics, Großbritannien: *The costs and benefits of animal experiments.* 20.11.2012

Die Lehrtätigkeiten der MitarbeiterInnen des Messerli Forschungsinstituts im Jahre 2012 umfassten ein reichhaltiges Lehrangebot an den drei beteiligten Wiener Universitäten und dazu einzelne Kurse an ausländischen Universitäten. Im Zentrum stand aber die Einführung eines auf die Ziele des Instituts zugeschnittenen Masterstudiums an der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions (IMHAI)

Eine Kernaufgabe des Instituts besteht in der maßgeschneiderten Ausbildung von jungen ExpertInnen, die auf wissenschaftlicher Basis ethisch reflektiert für die Gestaltung der Mensch-Tier-Beziehung Verantwortung übernehmen können.

Zu diesem Zwecke konzipierten die drei bestehenden Abteilungen des Messerli Forschungsinstituts in Kooperation mit dem Institut für Tierhaltung und Tierschutz im Frühjahr 2012 ein international ausgerichtetes und in seiner disziplinären Breite weltweit einzigartiges Masterstudium. Der Fächerkanon von IMHAI umfasst sowohl natur- als auch geistes- und rechtswissenschaftliche Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung:

- Verhaltens- und Kognitionsbiologie
- Komparative Medizin
- Tierhaltung und Tierschutz sowie Rechtsgrundlagen der Mensch-Tier-Beziehung
- Philosophie, Wissenschaftstheorie und Ethik



Seminar am Messerli Forschungsinstitut

Das (vorwiegend) englischsprachige Studium baut auf den Wissensinhalten und Kompetenzen auf, die zuvor während eines Bachelor- oder Diplomstudiums an einer in- oder ausländischen Universität erworben wurden. Die Studierenden erhalten eine umfassende und forschungsorientierte Ausbildung, die sowohl für eine akademische Laufbahn als auch für eine berufliche Karriere in den gesellschaftlich relevanten Bereichen der Mensch-Tier-Beziehung qualifiziert.

Da die interdisziplinäre Breite und die Verbindung aus grundlagen- und anwendungsorientierter Lehre eine große Herausforderung für Lehrende und Studierende gleichermaßen darstellen, wurde großer Wert auf die Auswahl der beteiligten Personen sowohl im Bereich der Lehrenden als auch der Studierenden gelegt.

Die Lehrenden

Der Lehrkörper des neuen Masterstudiums umfasst nicht nur alle WissenschaftlerInnen der beiden Institute, sondern auch eine stattliche Anzahl an Fachleuten aus den drei beteiligten Universitäten und von außerhalb. Diese Strategie zielte auf einen hohen Bekanntheitsgrad des neuen Masterlehrgangs ab und erhielt dementsprechend von Anfang an Akzeptanz und Anerkennung.

Messerli Forschungsinstitut

- Univ.Ass. Dr. Norbert Alzmann
- Univ.Ass. Dr. Judith Benz-Schwarzburg
- Univ.Ass. Samuel Camenzind, MA
- Univ.Ass. Dr. Gyula Gajdon
- Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm
- Univ.Prof. Mag. Dr. Ludwig Huber
- Univ.Ass. Dr. Martin Huth

- Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim
- Priv.Doz. Dr. Isabella Pali
- Univ.Ass. Dr. Friederike Range
- Univ.Ass. Dr. Franziska Roth-Walter
- Dr. Krisztina Szalai
- Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi

Vetmeduni Vienna

- ao.Univ.Prof. Dr. Christine Aurich
- Ass.Prof. Dr. Johannes Baumgartner
- DDr. Regina Binder
- o.Univ.Prof. Dr. Mathias Müller
- Ass.Prof. Dr. Knut Niebuhr
- Dr. Lucia Panakova
- Priv.Doz. Dustin Penn, PhD
- Univ.Prof. Dr. Thomas Rüllicke
- Univ.Prof. Dr. Christian Schlötterer
- Mag. Hanna Schöpfer, PhD
- ao.Univ.Prof. Dr. Wolfgang Sipos
- o.Univ.Prof. Dr. Josef Troxler
- ao.Univ.Prof. Dr. Susanne Waiblinger
- Dr. Florian Zeugswetter

Externe

- Univ.Prof. Mag. Dr. Thomas Bugnyar
- o.Univ.Prof. Dr. John Dittami
- ao.Univ.Prof. DI Dr. Isabella Ellinger
- Univ.Lek. Univ.Doz. DDr. Josef Finsterer
- Univ.Prof. Mag. Dr. Kurt Kotschal
- ao.Univ.Prof. Dr. Friedrich Ladich
- ao.Univ.Prof. Dr. Eva Millesi
- Mag. Dr. Elisabeth Oberzaucher
- ao.Univ.Prof. Dr. Peter Pietschmann
- Ass.Prof. Dr. Georg Roth
- Univ.Prof. Dr. Claudia Stöllberger
- Priv.Doz. Mag. Dr. Sabine Tebbich



IMHAI-Lehrveranstaltung

Die Studierenden

Die Studierenden des ersten Studiengangs wurden im Frühjahr 2012 nach einer internationalen Ausschreibung und durch ein Aufnahmeverfahren rekrutiert. Das Aufnahmeverfahren bestand aus drei Schritten:

1. Online-Bewerbung mit Lebenslauf, Motivationsschreiben und Unterlagen zu studien- und berufsrelevanten Vorleistungen

2. Eignungstest (12. Juni 2012): bestehend aus 70 fachlichen Fragen in Englisch aus den folgenden Bereichen:

- Grundlagen der Biologie (Evolution, Form und Funktion, sensorische und motorische Mechanismen, Populationsökologie)
- Grundlagen der Tierhaltung und des Tier-schutzes (Ernährung, Verhalten von Tieren)
- Grundlagen der Humanmedizin und der Veterinärmedizin (Immunologie, Infektiologie, Medizin, Chemie, Biochemie)
- Fragen zur Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

3. Interviews (12. und 13. Juni 2012): Über zwei Tage hinweg wurden mit den Studienplatzanwärterinnen Interviews in Einzelgesprächen geführt. Hierfür wurden Kommissionen gebildet, die mit zwei bis drei FachwissenschaftlerInnen aus den Hauptdisziplinen des Masterstudiengangs besetzt wurden. In den Einzelgesprächen wurde besonders darauf Wert gelegt zu erfahren, was die Motivationen und Hintergründe für die Bewerbung um einen Studienplatz waren. Die Ergebnisse der Interviews flossen in die Bewertung ein. Auf der Grundlage der Ergebnisse des Aufnahmeverfahrens wurden schließlich 15 Studierende zum Studium zugelassen.

IMHAI-Start

Am 1. Oktober 2012 erfolgte der offizielle Start mit einer Auftaktveranstaltung im Messerli-Haus. Dabei wurden die Ziele des Studiums sowie die dafür notwendigen Kompetenzen erläutert:

- Zurechtfinden in unterschiedlichen wissenschaftlichen Denkweisen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit in Forschungsprojekten
- Spezialisierung innerhalb einer Hauptdisziplin
- Ethische Einschätzung und systematische Reflexion aktueller, gesellschaftlich relevanter Themen der Mensch-Tier-Beziehung
- Durchführung eigenständiger Forschungsprojekte

Unterricht zum Angreifen in der Vorlesung zur Vergleichenden Anatomie



Das erste Semester

Im **Wintersemester 2012/13** wurden folgende Lehrveranstaltungen abgehalten:

Titel	LV-Typ	SWS	ECTS
Animal Cognition: from associative learning to reasoning (Huber)	VO	2	2
Introduction to Animal Behavior (Millesi et al.)	VO+SE	2	2
Applied Ethology and Animal Welfare I: Basic Principles and Concepts (Waiblinger et al.)	VO	1	1,5
Behaviour, Husbandry and Welfare of Farm Animals (Waiblinger et al.)	VO	2	3
Human-animal-relationship: Biological (and psychological) fundamentals (Waiblinger)	VO, SE	1	1
Basics of Comparative Medicine			
- Comparative Anatomy and Physiology (Jensen-Jarolim mit 17 weiteren Lehrenden von der Vetmeduni Vienna, der Meduni Wien und der Krankenanstalt Rudolfstiftung)	VO	2,7	4
- Comparative Genetics	VO	1,3	2
Introduction to Theoretical Philosophy and Philosophy of Science (Grimm, Huth)	VO	2	2
Introduction to Ethics (Huth, Benz-Schwarzburg)	VO	2	2
Introduction to and Methods of Practical Ethics (Grimm)	VO/UE	2	2
Reading-Course on Animal Ethics (Camenzind)	SE	2	2
Exam of Module Ethics of Human-Animal Interactions			1,5



Weitere Lehrangebote

An der Vetmeduni Vienna:

- Kurs „Ethologie“ im Rahmen der Vorlesung „Rassenkunde, Tierhaltung und Ethologie“ (1.Sem.): Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber, Univ.Ass. Dr. Gyula Gajdon, Dr. Corsin Müller
- Kurs „Lernen und Verhalten“ im Rahmen der Vorlesung „Physiologie“ (3. Sem.): Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber
- VO Tierverhalten und Sicherheitsaspekt bei Haustieren (Übungstierkunde): Univ. Ass. Dr. Friederike Range

An der Universität Wien:

- Teilnahme von Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber als Lehrender und Betreuer am PhD-Programm „Cognition and Communication“ (DK FWF) zusammen mit Univ. Prof. Dr. Thomas Bugnyar, Univ.Prof. Dr. Tecumseh Fitch, Univ.Prof. Dr. Walter Hödl und Univ.Prof. Dr. Kurt Kotrschal im SS 2012 und WS 2012/13
- Teilnahme von Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber an der interfakultären Lehrveranstaltung „Philosophisch-theologisch-biologisches Seminar“ (Leitung: o.Univ.Prof. Dr. Marianne Popp) im SS 2012 und WS 2012/13
- Betreuung von mehreren Master- und PhD-Projekten durch Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber, Ko-Betreuung durch Univ.Ass. Dr. Gyula Gajdon, Univ.Ass. Dr. Friederike Range und Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi
- Vorlesung „Medizinethik“: Univ.Ass. Dr. Martin Huth im SS 2012

- Seminar „Meat is Murder? – Zu den moralphilosophischen Grundlagen der Tierethik und des Tierschutzes“: Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm im SS 2012
- Seminar „Beyond pleasure and pain – Probleme und Ansätze der Tierethik jenseits des Pathozentrismus“: Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm im WS 2012
- Seminar „John Deweys Ethik“: Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm im WS 2012

An der Medizinischen Universität Wien:

Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim und die Mitglieder der Abteilung Komparative Medizin unterrichten in unterschiedlichen Propädeutika des PhD-Studiums für Immunologie, in Laborkursen, in Basisseminaren und Journal Clubs des PhD-Kollegs CCHD sowie in Vorlesungen für MedizinstudentInnen (Block 8: Krankheit, Krankheitsursachen und -bilder) und Block 13 (Ernährung)

An der Veterinärmedizinischen Universität und der Medizinischen Universität Wien:

Im Jahr 2012 fanden in der Abteilung Komparative Medizin 28 Progress Report Meetings mit im Schnitt 14 TeilnehmerInnen und 17 interdisziplinäre Journal Clubs „New Developments and comparative aspects in allergology, oncology and immunology“ mit im Mittel sieben TeilnehmerInnen unter Beteiligung von Lehrenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Univ.Prof. Dr. Veronika Sexl, Univ.Prof. Dr. Armin Saalmüller und Univ.Prof. Dr. Mathias Müller) sowie Lehrenden der Medizinischen Universität Wien statt. Diese Journal Clubs wurden sehr bewusst wechselweise an beiden Standorten der Abteilung und unter beiderseitiger Ankündigung an Vetmeduni Vienna und Meduni Wien abgehalten.

An ausländischen Universitäten:

- Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber: Gastprofessor an der Universidade Salvador da Bahia, Brasilien, im Februar 2012
- Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi: Gastlektorin an der Eötvös Loránd Universität (22. und 29.11.2012) und der Central European University (01.03.2012) in Budapest, Ungarn
- Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi: Gastlektorin an der Karlova Univerzita in Prag, Tschechische Republik, 28.04.2012
- Univ.Ass. Dr. Norbert Alzmann: Eberhard Karls Universität Tübingen, Deutschland, 03.-05.08.2012



Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber

- Sprecher des Messerli Forschungsinstituts
- Koordinator des Master-Studiums IMHAI
- Mitglied der Curricularkommission für den Master IMHAI und den Bachelor Pferdewissenschaften
- Mitglied im Steering Committee als Repräsentant Österreichs des European Science Foundation Netzwerks „CompCog“
- Mitglied des EU-Netzwerkprojekts EU-COG II
- Mitglied im Steering Committee der Forschungsplattform „Cognitive Science“ der Universität Wien
- Generalsekretär des Vereins „Clever Dog Lab“ zur wissenschaftlichen Erforschung von Kognition und Verhalten von Hunden
- Mitglied im Internal Scientific Advisory Board des Konrad-Lorenz-Instituts für Evolutions- und Kognitionsforschung
- Mitglied im Scientific Advisory Board der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle in Grünau im Almtal
- Mitglied des Advisory Boards des Projekts „Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch“

Univ.Ass. Dr. Friederike Range

- Präsidentin des Vereins Wolfsforschungszentrum
- Vizepräsidentin und Finanzreferentin des Vereins „Clever Dog Lab“ zur wissenschaftlichen Erforschung von Kognition und Verhalten von Hunden
- Generalsekretärin im Verein der Förderer des Wolfsforschungszentrums

Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi

- Programmkoordinatorin im European Science Foundation Netzwerk „CompCog“
- Generalsekretärin des Vereins Wolfsforschungszentrum
- Präsidentin des Vereins der Förderer des Wolfsforschungszentrums
- Präsidentin des Vereins „Clever Dog Lab“ zur wissenschaftlichen Erforschung von Kognition und Verhalten von Hunden

Univ.Ass. Dr. Gyula Gajdon

- Forschungskoordinator an der Forschungsstation Haidlhof

Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim in 2012

- Kuratoriumsmitglied des WWTF
- Mitglied des Senates der Medizinischen Universität Wien
- Mitglied des Advisory Boards des Projekts „Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch“
- Mitglied der externen Gutachterkommission der Tierethikkommission der Gemeinde Wien
- Mitglied des Lenkungskreises der Niederösterreichischen Landesregierung zur Erstellung der FTI-Strategie für das Land Niederösterreich
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Forschungszentrums Borstel, Leibniz-Gemeinschaft Deutschland
- Mitglied der Jury für die Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich
- Präsidentin des Vereins Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier

- Delegate der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie zur World Allergy Organization
- Mitglied der neu gegründeten Interest Group for Comparative Veterinary Allergology der Europäischen Akademie für Allergologie und Klinische Immunologie (EAACI)

Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm

- Mitglied der „Forschungsinitiative Tiertheorien: Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung in den Kultur- und Sozialwissenschaften“
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Instituts Technik-Theologie-Naturwissenschaft an der LMU München
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von „Tierschutz macht Schule“
- Mitglied bei EurSafe, European Society for Agricultural and Food Ethics
- Mitarbeiter in der interdisziplinären Arbeitsgruppe Mensch-Tier-Beziehung

Univ.Ass. Dr. Judith Benz-Schwarzburg

- Gründungsmitglied von Minding Animals International: Aufbau eines deutschlandweiten Netzwerks zu Human-Animal-Studies, Tierethik und Tierschutz als Untergruppe von Minding Animals International
- Beratung für die Tierrechtsorganisation Animal Equality Germany e.V.

Univ.Ass. Samuel Camenzind, MA

- Mitglied bei DACH: Deutschsprachiges EurSafe-Netzwerk
- Mitglied der Peer monitoring group „Recht – Tier – Ethik“ an der Universität Zürich

Dr. Norbert Alzmann

- Mitglied der beratenden Tierversuchskommission im Regierungsbezirk Tübingen
- Mitglied des Ethikrates Seedfinancing Life Sciences der aws

ERC Starting Grant

In Europa finden junge Forschende derzeit nur ungenügende Möglichkeiten, eine unabhängige wissenschaftliche Karriere aufzubauen. Die prestigeträchtigen Starting Grants des Europäischen Forschungsrats (European Research Council, ERC) sollen hier Abhilfe schaffen. Mit mehr als einer Million Euro Fördersumme und einer Laufzeit von fünf Jahren werden exzellente ForscherInnen unterstützt, eine eigene Arbeitsgruppe aufzubauen und europäische Spitzenforschung zu betreiben. Entsprechend kompetitiv ist die Vergabe (4.700 Anträge pro Jahr). Nur neun junge, in Österreich tätige WissenschaftlerInnen erhielten im Jahr 2012 diesen hoch dotierten Wissenschaftsförderpreis. Umso erfreulicher ist es, dass bereits im Gründungsjahr einer davon ans Messerli Forschungsinstitut ging.

Dr. Friederike Range, Univ.Assistentin an der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung und wissenschaftliche Leiterin des Clever Dog Labs, wurde einer der Starting Grants des European Research Council (ERC) zuerkannt. Die für das Projekt „Understanding the proximate mechanisms of canine cooperation“ bewilligten knapp 1,3 Millionen Euro Forschungsbudget wird sie dazu verwenden, die Verhaltensmechanismen zu untersuchen, mit denen Hunde und Wölfe untereinander, aber auch mit dem Menschen zusammenarbeiten. Zudem kann mit den gemeinsam aufgezogenen und gehaltenen Wölfen und Hunden des Wolf Science Centers ein neues Modellsystem für Verhaltensstudien etabliert werden. Mithilfe dieser Tiere können die weltweit ersten umfassenden Untersuchungen zu emotional eingebetteten kognitiven Mechanismen, die das Kooperationsverhalten steuern, durchgeführt werden. Mit ihrer Arbeit erwartet Dr. Friederike Range auch, zum Verständnis der Mechanismen der Kooperation bei Primaten und beim Menschen beitragen zu können.

Mit großer Wahrscheinlichkeit ist es gerade der den Menschen einbindende Aspekt, der ihr noch einen zweiten prestigeträchtigen Preis einbrachte.



Ein junger Wolf am Wolf Science Center küsst Friederike Range

APA Distinguished Scientific Award

Von der größten psychologischen Gesellschaft der Welt, der American Psychological Association (APA), wurde Univ.Ass. Dr. Friederike Range mit dem Distinguished Scientific Award for Early Career Contribution to Psychology 2012 ausgezeichnet. Die feierliche Verleihungszeremonie fand im August 2012 in Orlando (Florida, USA) statt. Der Preis wird jährlich an exzellente junge Forschende im Bereich der Psychologie verliehen, die in ihrer Laufbahn bereits bedeutende Beiträge zur psychologischen Forschung geliefert haben. Range wurde für ihre bisherige Forschungsleistung auf dem Gebiet der Erkenntnisleistungen von Tieren ausgezeichnet.

WWTF-Preise

Im Rahmen einer feierlichen Ehrung im Wiener Rathaus wurden die sieben PreisträgerInnen des Cognitive Science Calls ausgezeichnet. Unter den Geehrten fanden sich zwei Mitglieder des Messerli Forschungsinstituts: Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber (Projekt: Wie ich) und Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi (Projekt: Sprechen mit Augen und Händen), beide von der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung. Die PreisträgerInnen erhielten symbolische Preise vom Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Michael Häupl.



Ludwig Huber und Friederike Range (Vertretung für Zsófia Virányi) bei der WWTF-Preisverleihung mit Michael Häupl

Best Article of 2012

Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber erhielt zusammen mit Mag. Michael Morton Steurer und Priv.Do. Dr. Ulrike Aust (beide Uni Wien) den „Best Article of 2012 Award“ der Psychonomic Society (USA) für den Artikel „The Vienna comparative cognition technology (VCCT): An innovative operant conditioning system for various species and experimental procedures“. Dieser Artikel wurde in der Zeitschrift „Behavior Research Methods“ im Jahr 2012 publiziert.

Max-Kade-Stipendium

Philipp Starkl, PhD, von der Abteilung Komparative Medizin erhielt ein Stipendium der Max-Kade-Foundation für einen Forschungsaufenthalt am Prof. Steve Galli Lab des Departments of Pathology an der Stanford University. Er arbeitet dort im Projekt „Interactions between mast cells and complement anaphylatoxins“. Die Max-Kade-Stipendien fördern junge, bereits promovierte WissenschaftlerInnen aller wissenschaftlicher Gebiete.

Dr. Maria Schaumayer Dissertationspreis

Dr. Marlene Weichselbaumer von der Abteilung Komparative Medizin erhielt für ihre Dissertation „Evaluation of carcinoembryonic antigen and its receptor as potential immunotherapeutic targets in canine mammary cancer“ im Jänner 2012 den Dr. Maria Schaumayer Dissertationspreis. Die Dr. Maria Schaumayer Stiftung fördert die Karriere von Frauen in Wissenschaft und Wirtschaft und hat zum Ziel, die Rahmenbedingungen für Frauen zu verbessern.



Armin Tschermak von Seysenegg Award

Dr. Marlene Weichselbaumer von der Abteilung Komparative Medizin erhielt den Armin Tschermak von Seysenegg Award. Dieser Preis ist nach dem ehemaligen Ordinarius für Physiologie an der Tierärztlichen Hochschule, Prof. Dr. Armin Tschermak, Edler von Seysenegg (1870-1952), benannt und honoriert herausragende wissenschaftliche Arbeiten.

Dr. Marlene Weichselbaumer



Travel Grants und andere Auszeichnungen

Judit Fazekas von der Abteilung Komparative Medizin erhielt den Rote Pfote Science Communication Award.

Dr. Josef Singer von der Abteilung Komparative Medizin erhielt einen Travel Grant für die Teilnahme am AACR Annual Meeting (American Association for Cancer Research) von 31.03. bis 04.04.2012 in Chicago.

Mag. Caroline Stremnitzer von der Abteilung Komparative Medizin erhielt einen Travel Grant für die Teilnahme am European Congress of Immunology von 05. bis 08.09.2012 in Glasgow.

14 weitere Preise und Travel Awards der Mitglieder der Abteilung Komparative Medizin konnten am zweiten Standort, Labor für Komparative Immunologie und Onkologie, erzielt werden. Der Artikel „Activation-induced cytidine deaminase (AID) linking immunity, chronic inflammation, and cancer“ (Mechtcheriakova, D./Svoboda, M./Meshcheryakova, A./Jensen-Jarolim, E., publiziert in Cancer Immunology Immunotherapy) wurde durch Global Medical Discovery zum „Key scientific article“ gekürt.

Promotionspreis der Universität Tübingen

Univ.Ass Dr. Judith Benz-Schwarzburg von der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung erhielt im Juli 2012 den Promotionspreis der Eberhard Karls Universität Tübingen. Dieser Preis wird einmal jährlich für hervorragende Arbeiten verliehen. Sie erhielt diesen Preis für ihre Arbeit zu sozio-kognitiven Fähigkeiten und ihrer moralischen Relevanz, die unter dem folgenden Titel veröffentlicht wurde: Verwandte im Geiste, Fremde im Recht: Sozio-kognitive Fähigkeiten bei Tieren und ihre Relevanz für Tierethik und Tierschutz. (Erlangen: Harald Fischer Verlag).



2012

Kooperationen & Internationales

Alle Tätigkeiten am Messerli Forschungsinstitut – sei es in Forschung oder Lehre – sind international ausgerichtet und in einem Netzwerk aus starken Partnern verankert.

Die Mitglieder des Instituts

- kooperieren mit hervorragenden Instituten bzw. einzelnen WissenschaftlerInnen,
- interagieren in internationalen Forschungsprojekten,
- nehmen regelmäßig an internationalen Fachkonferenzen und Veranstaltungen als ReferentInnen teil,
- engagieren sich – teils in leitender Funktion – in internationalen Netzwerken,
- gründen und intensivieren universitäre und transnationale Austauschprogramme,
- fördern den Studierendenaustausch in europäischen Austauschprogrammen (z. B. Erasmus),
- und rekrutieren laufend ausländische WissenschaftlerInnen auf Prä- oder Postdoc-Niveau.



Die wichtigsten Kooperationspartner im Jahr 2012:

Assoziierte Zentren

Komparative Immunologie und Onkologie an der Meduni Wien

Ein Teil der Abteilung Komparative Medizin ist am Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung, Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie, an der Meduni Wien angesiedelt. Diese Abteilung trägt in Anlehnung an das Hauptthema den Namen „Komparative Immunologie und Onkologie“. Der labortechnisch hervorragend ausgestattete Standort am Allgemeinen Krankenhaus Wien (AKH Wien) erlaubt die Nähe zu humanen PatientInnen, eine Grundvoraussetzung für komparative Studien.

Clever Dog Lab Nussgasse

Noch im ganzen Jahr 2012 wurde das Clever Dog Lab in der Nussgasse 4 im 9. Bezirk genutzt. Einerseits wurden Experimente dort zu Ende geführt, wo sie schon begonnen haben, um die Testbedingungen konstant zu halten und die Hunde nicht zu verwirren, andererseits waren noch nicht alle Testräume am neuen Standort an der Veterinärmedizinischen Universität Wien vollständig eingerichtet. Erst nach der feierlichen Eröffnung des neuen Clever Dog Labs (siehe Bericht auf Seite 25) und der Überführung des Vereins „Clever Dog Lab Vienna“ an den neuen Standort hat sich der Schwerpunkt der Tätigkeiten verlagert. Die letzten Tests in der Nussgasse wurden noch in der Woche vor Weihnachten durchgeführt, knapp vor Jahresende wurde das noch verbliebene Inventar übersiedelt und das Labor geräumt. Die Räumlichkeiten in der Nussgasse wurden mit Jahreswechsel dem Department für Kognitionsbiologie der Universität Wien (Univ.Prof. Dr. Tecumseh Fitch) zur weiteren Nutzung übergeben.

Mehr unter: www.cleverdoglab.at



Herta Messerli und die Stiftungsräte besuchen das neue Clever Dog Lab



Forschungsstation Haidlhof

Die Hauptaktivitäten im Bereich des zweiten Forschungsziels der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung finden an der Forschungsstation Haidlhof statt. Diese Station ist das Ergebnis eines Kooperationsprojekts der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der Universität Wien (Department für Kognitionsbiologie, Prof. Fitch und Prof. Bugnyar) zur Erforschung der Kognition und Kommunikation von Vögeln. Sie wurde am Gelände des Guts Haidlhof des Lehr- und Forschungsguts Kremesberg (LFG) nahe Bad Vöslau errichtet. Neben den großen Volieren für Rabenvögel und Keas (zusammen mehr als 1.200 m²) ist die Forschungsstation mit einem multifunktionalen Holzgebäude für Verhaltens- und Kommunikationstests sowie einem Bioakustiklabor mit Filmröntgen (im Gutshof) ausgestattet. Im Jahr 2012 waren mehrere prominente WissenschaftlerInnen unsere Gäste: Prof. Onur Güntürkün (Uni Bochum), Prof. Christine Nicol (Uni Bristol), Prof. Alex Kacelnik (Uni Oxford), Prof. Shigeru Watanabe (Keio Uni, Tokio) und Prof. Ronald Noe (Uni Straßburg).

Mehr unter: cogbio.univie.ac.at/haidlhof

Wolf Science Center

Der wissenschaftliche Verein Wolfsforschungszentrum wurde 2008 von Univ.Ass. Dr. Zsófia Virányi und Univ.Ass. Dr. Friederike Range, beide vom Messerli Forschungsinstitut, sowie Univ.Prof. Dr. Kurt Kotrschal (Uni Wien) gegründet und im Wildpark Ernstbrunn angesiedelt. An dieser Forschungsinstitution werden Wölfe und Hunde in gleicher Weise aufgezogen und in (getrennten) Rudeln gehalten. Mit den Wolfswelpen, die 2012 aufgezogen wurden, gibt es im Moment 15 Wölfe und 13 Hunde. Das Ziel des Wolfsforschungszentrums ist es, Verhalten und Kognition der Caniden wissenschaftlich zu untersuchen. Dies geschieht in Kooperation mit der Vetmeduni Vienna und der Universität Wien. Das neueste Forschungsprojekt, ein ERC Starting Grant, wird sich vor allem mit den Grundlagen der Kooperation beschäftigen.

Mehr unter: www.wolfscience.at



Hoher Besuch an der Forschungsstation Haidlhof

Koordinationsstelle Tierschutzqualifizierte/r HundetrainerIn

Mit der neuen Verordnung und der Vergabe des Gütesiegels „Tierschutzqualifizierte/r HundetrainerIn“ entstand eine Regelung der Hundeausbildung nach einheitlichen Qualitätskriterien aus dem Blickwinkel des Tierschutzes. Durch die Beauftragung des Messerli Forschungsinstituts mit der Umsetzung dieser Verordnung durch das Bundesministerium für Gesundheit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass im Mittelpunkt der Veterinärmedizinischen Universität Wien das Tier steht, im Besonderen seine Gesundheit, sein Wohlbefinden und seine Bedürfnisse. Die Koordinierungsstelle gibt auf Grundlage von wissenschaftsbasiertem Tierschutz die notwendige Orientierung vor.

Die Aufgabe der Koordinierungsstelle zur Vergabe des Gütesiegels „Tierschutzqualifizierte/r HundetrainerIn“ besteht in der Verbreiterung und Förderung des Sachwissens von HundetrainerInnen in Österreich. Denn nur wer sachkundig ist und die Verhaltensweisen und Bedürfnisse von Hunden kennt und versteht, besitzt die optimale Ausgangsbasis, um HundebesitzerInnen anzuleiten.

Kooperationen mit unseren Partner- universitäten

Veterinärmedizinische Universität Wien

- Institut für Medizinische Biochemie (ao.Univ.Prof. Dr. E. Möstl)
- Institut für Virologie (ao.Univ.Prof. Dr. N. Nowotny)
- Abteilung für Physiologie und Biophysik (ao.Univ.Prof. Dr. G. Schaubberger, Mag. Dr. A. Schmalwieser)
- Institut für Pharmakologie und Toxikologie (Univ.Prof. Dr. V. Sexl)
- Klinische Abteilung für Ziervogel- und Reptilienmedizin (Dr. A.-C. Häbich, Univ.Prof. Dr. Z. Knotek)
- Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung (Dr. M. Griggio, Univ.Prof. Dr. H. Winkler)
- Klinische Abteilung für Interne Medizin Kleintiere (Dr. B. Litschauer, Dr. L. Panakova, o.Univ. Prof. Dr. J. Thalhammer, Dr. M. Willmann)
- VetCore (Dr. M. Glösmann, ao.Univ.Prof. Dieter Klein, ao.Univ.Prof. DI Dr. E. Razzazi-Fazeli)
- Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie (ao.Univ.Prof. Dr. G. Forstenpointner)

Universität Wien

- Department für Kognitionsbiologie (Priv.Do. U. Aust, Univ.Prof. Dr. T. Bugnyar, Univ.Prof. T. Fitch, PhD)
- Forschungsplattform Cognitive Science (ao.Univ.Prof. Dr. M. Peschl et al.)
- Fakultät für Psychologie (Univ.-Prof. Dr. U. Ansorge, Nils Heise, MSc, Univ.Prof. Dr. C. Lamm, Univ.-Prof. Dr. H. Leder)



- Department für Verhaltensbiologie und Forschungsgruppe Mensch-Tier-Beziehung (Univ.Prof. Dr. K. Kotschal, Mag. Iris Schöberl)
- Department für Evolutionsbiologie (ao.Univ.Prof. Dr. W. Hödl)
- Department für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie (ao.Univ.Prof. Dr. F. Gabor)
- Institut für Philosophie (Univ.Prof. Dr. Angela Kallhoff)

Medizinische Universität Wien

- Zentrum für Medizinische Physik und Biomedizinische Technik (ao.Univ.Prof. Dr. E. Moser, Prof. Dr. C. Windischberger)
- Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung (Univ.Prof. Dr. B. Bohle, Univ. Prof. Dr. H. Breiteneder, Prof. Dr. K. Hoffmann-Sommergruber, ao.Univ.Prof. Dr. P. Pietschmann, Univ.Prof. Dr. R. Valenta, Prof. Dr. S. Vrtala)
- Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde (Dr. S. Diesner, PhD, ao.Univ. Prof. Dr. E. Förster-Waldl, o.Univ.Prof. Dr. A. Pollak, ao.Univ.Prof. Dr. Z. Szépfalusy)
- Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin (Univ.Prof. Dr. U. Wiedermann-Schmidt, PhD)
- Institut für Umwelthygiene (ao.Univ.Prof. Dr. M. Kundi)
- Klinisches Institut für Pathologie (Ass.Prof. Dr. B. Hantusch, ao.Univ.Prof. Dr. R. Horvat, o.Univ.Prof. Dr. D. Kerjaschki, ao.Univ.Prof. Dr. F. Wrba)
- Universitätsklinik für Dermatologie (Ass.Prof. Dr. T. Kinaciyani, ao.Univ.Prof. Dr. T. Kopp, ao.Univ.Prof. Dr. H. Maier, Univ.Prof. Dr. H. Pehamberger)
- Universitätsklinik für Innere Medizin I (ao.Univ.Prof. Dr. M. Krainer, ao.Univ.Prof. Dr. P. Valent, Univ.Prof. Dr. Ch. Zielinski)
- Universitätsklinik für Innere Medizin III (Dr. R. Brunner, ao.Univ.Prof. Dr. H. Vogel-sang)
- Universitätsklinik für Chirurgie (ao.Univ.Prof. Dr. M. Bergmann)
- Universitätsklinik für Strahlentherapie (ao.Univ.Prof. Dr. E. Selzer)
- Klinische Abteilung für medizinisch-chemische Labordiagnostik (Ass.Prof. DDr. H. Esterbauer, Univ.Prof. Dr. Ch. Mannhalter)

Weitere nationale Forschungspartner

- Ce-M-M Research Center for Molecular Medicine of the Austrian Academy of Science (Dr. Ch. J. Binder, Dr. S. Knapp)
- Karl Franzens Universität Graz, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften (Univ.Prof. Dr. A. Zimmer)
- Karl Franzens Universität Graz, Institut für Molekulare Biowissenschaften, (ao.Univ. Prof. Dr. W. Keller)
- Medizinische Universität Graz, Institut für Biophysik (Univ.Ass. Dr. R. Prass)
- Universität Salzburg, Fachbereich Molekulare Biologie (Dr. G. Achatz-Straussberger)
- Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz, Institut für Moraltheologie (Univ.Prof. Dr. M. Rosenberger)

Weitere internationale Forschungspartner (Auswahl):

- Agricultural University, Tokio, Japan (Prof. H. Matsuda, Prof. A. Tanaka)
- Canterbury Christchurch University, Neuseeland (Prof. R. Jackson, Dr. X. Nelson, Dr. S. Parsons, A. Greer, R. Schwing)
- Centro de Biotecnología y Genómica de plantas, Madrid, Spanien (Prof. Araceli Diaz Perales)
- Charité Universitätsmedizin, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Berlin, Deutschland (Prof. T. Zuberbier)
- Christian Albrechts Universität zu Kiel, Zoologisches Institut, Kiel, Deutschland (Prof. T. Röder)
- Duke University, USA (Prof. B. Hare)
- Eötvös Loránd Universität, Budapest, Ungarn (Prof. A. Miklósi)
- E.T.S. Ingenieros Agrónomos, UPM, Madrid Unidad de Bioquímica, Departamento de Biotecnología, Madrid, Spanien (Prof. A. Diaz-Perales, PhD)
- European Science Foundation (ESF) „Comparative Cognition“ (CompCog) (www.compcog.org) (29 führende Forschungsgruppen aus elf europäischen Ländern)
- Forschungszentrum Borstel, Deutschland (Prof. Dr. H. Fehrenbach)
- Harvard Medical School, Children's University Hospital Boston, USA (Prof. E. Fiebigler)
- Institut Pasteur de Lille, Frankreich (Prof. M. Capron)
- Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
- Instituto de Investigaciones Medicas-CONICET, Buenos Aires, Argentinien (Prof. M. Bentosela)
- Istituto Dermopatico dell'Immacolata, Centro Allergologia Molecolare, Rom, Italien (Dr. Adriano Mari)
- Istituto di Scienze e Tecnologie della Cognizione, CNR, Rom, Italien (Prof. E. Visalberghi)
- Katholieke Universiteit Leuven, Biomedische Wetenschappen, Leuven, Belgien (Prof. J. M. Saint-Remy)
- Keio University, Tokio, Japan (Prof. S. Watanabe, Dr. H. Miyata)
- King's College London, Randall Division of Cell & Molecular Biophysics, London, Großbritannien (Prof. H. J. Gould, A. J. Bevil)
- King's College London, St John's Institute of Dermatology, London, Großbritannien (Dr. S. N. Karagiannis)
- Københavns Universitet, Gentofte Hospital, Kopenhagen, Dänemark (Prof. L. K. Poulsen)
- Monash University, Department of Immunology, Melbourne, Australien (Prof. R. E. O'Hehir)
- Philipps-Universität Marburg, Biomedizinisches Forschungszentrum, Marburg, Deutschland (Prof. H. Renz und Dr. H. Garn)
- Servicio de Alergia, IIS-Fundación Jiménez Díaz, Madrid, Spanien (Prof. J. Custaz)
- Stanford University, School of Medicine, Department of Pathology, Stanford, USA (Prof. S. J. Galli)
- University of Auckland, Department of Psychology, Auckland, Neuseeland (Prof. R. Gray)



- University of California, David Geffen School of Medicine and Jonsson Comprehensive Cancer Center, Los Angeles, USA (Prof. M. Penichet)
- University of Cincinnati, Cincinnati Children's Hospital, Cincinnati, USA (Prof. F. Finkelmann)
- Universiteit Gent, Belgien (Prof. C. Bachert, Prof. M. Brass)
- Universitätsklinikum Giessen und Marburg, Institut für Labormedizin und Pathobiochemie, Molekulare Diagnostik, Deutschland (Prof. H. Renz)
- Universität Hamburg, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Hamburg, Deutschland (Prof. E. Spillner)
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie, Hamburg, Deutschland (Prof. J. Brandner)
- Universität Hohenheim, Institut für Ernährungsmedizin, Hohenheim, Deutschland (Prof. S. Bischoff)
- Universität zu Lübeck, Institut für Anatomie, Lübeck, Deutschland (Dr. P. König)
- Università degli studi di Milano, Mailand, Italien (Prof. E. Prato-Previde und Dr. S. Marshall-Pescini)
- University of Minnesota, USA (Prof. D. Mech)
- University of Nebraska, Lincoln, USA (M. Pesendorfer)
- University of Oxford, Großbritannien (Prof. C. Heyes, Prof. A. Kacelnik, Dr. A. v. Bayern)
- Università degli studi di Parma, Italien (Prof. Ferrari, Dr S. Cafazzo)
- Universitair Medisch Centrum Utrecht, Department of Dermatology/Allergology, Utrecht, Niederlande, (Prof. E. F. Knol)
- Wolf Park, Indiana, USA (Prof. E. Klinghammer)



Der Besuch der Gäste aus Tokio, Prof. Matsuda und Prof. Tanaka, wurde durch VR Doblhoff gewürdigt.

Kooperationen auf Ebene von Netzwerken und Gesellschaften:

ESF Network Program „Comparative Cognition“

Das Programm besteht aus 29 führenden Forschungsgruppen aus elf europäischen Ländern, gefördert von der European Science Foundation (ESF) (www.compcog.org); Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber ist im Steering Committee als Vertreter Österreichs; Univ. Ass. Dr. Zsófia Virányi ist General Manager.

FITT – Forschungsinitiative Tiertheorien

Am 27. Februar 2012 wurde an der Universität Konstanz die „Forschungsinitiative Tiertheorien: Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung in den Kultur- und Sozialwissenschaften“ (FITT) gegründet. Das Ziel der Initiative ist es, die kultur- und sozialwissenschaftlichen Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung systematisch zu erarbeiten und die theoretischen Ansätze und Methoden im interdisziplinären Diskurs weiterzuentwickeln. Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm ist seit der Gründung Teil dieser Initiative. Im Oktober 2012 fand ein Treffen am Messerli Forschungsinstitut statt, bei dem die methodologische Selbstvergewisserung der fachwissenschaftlichen Zugänge im interdisziplinären Dialog im Zentrum stand.

Stiftung Bündnis Mensch & Tier (München)

Die Stiftung Bündnis Mensch & Tier wurde 2009 gegründet. Sie fördert die artgerechte Tierhaltung und einen respektvollen Umgang mit Tieren. Ziel ist es, die Beziehung zwischen Menschen und Tieren nachhaltig zu verbessern. Dies geschieht auch durch die Förderung der fächerübergreifenden Zusam-

menarbeit in der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Mensch-Tier-Beziehung. Univ.Prof. Herwig Grimm von der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung gehört dieser Arbeitsgruppe an.

Internationale Doktoranden-Konferenz zur Mensch-Tier-Beziehung

Bei der 2. Internationalen Doktoranden-Konferenz zur Mensch-Tier-Beziehung von 23. bis 25.03.2012 auf Gut Schönwag erhielten NachwuchswissenschaftlerInnen eine Plattform zum Austausch. Die Konferenz wurde von der Stiftung Bündnis Mensch & Tier und dem Messerli Forschungsinstitut gemeinsam veranstaltet. Die Leitung hatten Dr. Carola Otterstedt (Stiftung Bündnis Mensch & Tier) und Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm inne. Prominenter Gast war der Moralthologe Univ. Prof. Dr. Michael Rosenberger.

Austrian Nano Initiative

Diese nationale Initiative in Form von „Research and Technology Development in Project clusters“ (RTD-clusters) wird vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) und von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) gefördert. Nano-Health als eines dieser RTD-Projekte zielt darauf ab, eine „Plattform“ neuer multifunktionaler Nanopartikel zu entwickeln. Diese multifunktionalen Nanopartikel werden für unterschiedliche Anwendungen im Gesundheitsbereich eingesetzt und können zukünftig auch für Anwendungen im veterinärmedizinischen Bereich zur Verfügung stehen. Zu diesem Konsortium gehören auch Priv.Do. Dr. Isabella Pali und Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim als Einzelprojektleiterinnen. (www.bionanonet.at)



Kooperationen in Verbindung mit Vereinen:

Verein „Tierschutz macht Schule“

Der Verein „Tierschutz macht Schule“ setzt sich für bessere Lebensbedingungen von Heim-, Nutz-, Versuchs- und Wildtieren in unserer Gesellschaft ein. Das Tier als unser Mitgeschöpf soll gemäß seinen artspezifischen Bedürfnissen behandelt und gehalten werden. Die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung und der Verein kooperieren auf den Gebieten des Wissenstransfers, der Tierschutzkommunikation und der LehrerInnenausbildung. Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm gehört dem wissenschaftlichen Beirat an.

Verein Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier

Der Verein Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier hat in den letzten Jahren Projekte zum Thema Komparative Medizin, mit besonderem Schwerpunkt komparative Onkologie, gefördert und agiert somit ganz im Sinne der Messerli-Idee. Mit dieser Strategie sollen tierische Patienten auch an den Entwicklungen der modernen Medizin partizipieren können. Im Jahr 2012 wurde dem Verein das Spendengütesiegel der Kammer der Wiener Wirtschaftsprüfer No. 05817 nach strenger Prüfung erneuert. Ein weiterer Meilenstein war die Übersiedelung des Vereins vom Standort AKH an jenen der Abteilung Komparative Medizin am Messerli Forschungsinstitut. Die enge Verknüpfung zwischen dem Verein Rote Pfote und der Abteilung Komparative Medizin wurde auch 2012 wieder durch einige Comparative Medicine Seminare sowie zwei Minisymposien bekräftigt (siehe Seite 45). 2012 konnte Rote Pfote erstmalig sogar drei Science Communication Awards nach strengem Review an junge talentierte ForscherInnen vergeben: Judit Fazekas, Bettina Huber und Abhishek Aggarwal.



KREBSFORSCHUNG FÜR DAS TIER

GastforscherInnen am Messerli Forschungsinstitut

- Gesa Bindke (Deutschland): AAL as a target molecule to vaccinate human and dog patients: Comparative allergy
- Dr. Simona Cafazzo (Italien): Gruppenstruktur von Wölfen
- Giulia Cimarelli (Università degli studi di Firenze, Florenz, Italien): Do dogs follow human pointing to a certain location or to a certain object?
- Cristina Gomez Casado (Universidad Carlos III de Madrid, Spanien, Spanisches Stipendienprogramm): Plant food allergens in comparative medicine
- Orsolya Kanizsár (Research Centre for Natural Sciences, Hungarian Academy of Sciences, Ungarn): Investigation of the genetic associations of the bonds between dogs and their owners
- Anna Moskovskich (Schweden/Litauen, Erasmus-Studentin): Establishment of behavioural studies of food allergy avoidance in comparative medicine
- Kumiko Oida (Agricultural University Tokio, Japanisches Austauschprogramm): Comparative medicine: The canine mast cell in allergy and cancer
- Raoul Schwing (Neuseeland): Akustische Kommunikation von Keas
- Darlene Sobus (Hanover College, Indiana, USA): Learning in a social interspecific communication task; is there an age effect in dogs?
- Dóra Szabó (Eötvös Loránd Universität Budapest, Ungarn): Testing the reproducibility of behavioural tests in dogs in three European countries
- Elena Zancchi (Mailand, Italien): Referentielle Kommunikation von Hunden



Dem im Leitbild festgelegten Selbstverständnis nach verschreibt sich das Messerli Forschungsinstitut einem maßgeschneiderten Wissenstransfer in Richtung Öffentlichkeit und Politik. Um einen funktionierenden Wissenstransfer in und aus der Praxis zu gewährleisten, pflegen die MitarbeiterInnen den stetigen Austausch mit ausgewählten Multiplikatoren und Kooperationspartnern. Hierzu zählen neben akademischen ForscherkollegInnen im internationalen Raum auch außeruniversitäre Forschungsinstitute, TierärztInnen, ÄrztInnen, Vereine, Unternehmen, Verbände und Schulen. Zur Förderung eines wissenschaftlich fundierten und ethisch vertretbaren Umgangs mit Tieren stellt das Institut seine Expertise im gesellschaftlichen Dialog und für wissenschaftliche Politikberatung zur Verfügung. Dabei kommen folgende Kriterien zur Anwendung:

■ Wissenstransfer in wissenschaftlicher Unabhängigkeit

Der Grundsatz und das erste Kriterium der Entscheidung für oder gegen Kooperationen eines Forschungsinstituts ist die Gewährleistung wissenschaftlicher Unabhängigkeit. Dies bedeutet nicht nur, dass die Arbeit am Messerli Forschungsinstitut den Kriterien guter wissenschaftlicher Praxis genügen muss, sondern auch, dass das erarbeitete Wissen als wissenschaftliche Expertise in gesellschaftlichen oder politischen Debatten bereitgestellt wird.

■ Distanz zu gesellschaftspolitischen Positionierungen

Die Glaubwürdigkeit eines Forschungsinstituts, das sich mit einem gesellschaftlich und politisch so hoch brisanten Themenfeld wie der Mensch-Tier-Beziehung befasst, ist ein wichtiges, wenn nicht das wichtigste Gut. Deshalb versuchen die MitarbeiterInnen und insbesondere die LeiterInnen der Abteilungen, Distanz zu gesellschaftspolitischen Positionierungen zu halten. Seinem Selbstverständnis nach stützen das Messerli Forschungsinstitut und seine MitarbeiterInnen den gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozess, nicht einzelne Positionen. Trotzdem ist klar, dass das generierte und publizierte Wissen von gesellschaftspolitischen AkteurInnen verwendet wird und auch verwendet werden soll.



Vorträge

Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber:

- *Die Kognitionsbiologie und ihre Rolle für den Tierschutz und die Mensch-Tier-Beziehung.* Gymnasium und Realgymnasium Sachsenbrunn, Schulstiftung der Erzdiözese Wien. Kirchberg am Wechsel, 02.02.2012
- *Was ist der Mensch? Zur schwierigen Frage der Interaktion von biologischer und kultureller Evolution.* Philosophisch-theologisch-biologisches Seminar, Universität Wien. Wien, 22.03.2012 und 18.10.2012
- *Der Beitrag der Kognitionsbiologie zu Fragen der Tierethik und der Mensch-Tier-Beziehung.* Antrittsvorlesung, Eröffnung Messerli Forschungsinstitut, Vetmeduni Vienna. Wien, 29.03.2012
- *Vergleichende Kognitionsforschung als Beitrag zum Verständnis der Mensch-Tier-Beziehung.* 3. ÖTT (Plattform Österr. TierärztInnen für Tierschutz)-Tagung, Vetmeduni Vienna. Wien, 10.05.2012
- *Die Vergleichende Kognitionsforschung am Messerli Forschungsinstitut.* Arbeitskreis Tierschutz, Österreichisches Parlament. Wien, 04.06.2012
- *Der Beitrag der Kognitionsbiologie zu Fragen der Tierethik und der Mensch-Tier-Beziehung.* Arbeitskreis Mensch-Tier-Beziehung, Vetmeduni Vienna. Wien, 14.06.2012
- *Clever Dogs,* Eröffnung des Clever Dog Labs, Vetmeduni Vienna. Wien, 03.09.2012
- *Früchte vom Baum der Erkenntnis. Zur Evolution von kognitiven und moralanalogen Fähigkeiten.* Vortragsserie Blickpunkt: Intelligenz, Universität Salzburg. Salzburg, 14.11.2012

Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim:

- *Von Chancen und Limitationen der Komparativen Medizin.* Arbeitskreis Mensch-Tier-Beziehung, Vetmeduni Vienna. Wien, 19.04.2012
- *Eine Medizin für Mensch und Tier.* Kindertierwoche, Vetmeduni Vienna, 02.06.2012

Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm:

- *Ethik in der Nutztierhaltung. Wer trägt die Verantwortung?* DLG-Wintertagung 2012. Berlin, Deutschland, 10.-12.01.2012
- *Tierethik jenseits von Eden: Ideale Ansprüche in einer nicht idealen Welt.* 3. Tagung der Plattform Österreichische TierärztInnen für Tierschutz, Vetmeduni Vienna. Wien, 10.05.2012
- *Veterinärmedizin ohne Gewissen? Zur ethischen Verantwortung der TierärztInnen im Seuchenfall.* Public Health Pool (PHP) – Verein der Veterinärmedizin im öffentlichen Gesundheitswesen, Vetmeduni Vienna. Wien, 05.06.2012
- *Professional Ethics für Amtstierärztinnen und Amtstierärzte.* 12. Fortbildungstagung des ÖVA (Österreichischer Verband der Amtstierärztinnen und Amtstierärzte) (14.-15.06.2012). Melk, 14.06.2012
- *Ethik in der Veterinärmedizin.* Workshop der Landesveterinärverwaltung. Salzburg, 20.10.2012
- *LehrerInnenfortbildung „Tierschutz macht Schule“: Ethik der Mensch-Tier-Beziehung.* Linz, 30.11.2012



Erika Jensen-Jarolim
bei der Kindertierwoche



Univ.-Ass. Dr. Zsófia Virányi

- *From dog cognition to dog-human communication and co-working.* Besuch des Vereins „Tiere Helfen Leben“ im Clever Dog Lab. Wien, 10.06.2012
- *Professionalisierung der Tiergestützte Therapie aus Sicht des Tieres.* 6. internationales TAT-Symposium (19.-20.10.2012). Wien, 20.10.2012
- *On the scientific base of human-dog cooperation: from pet dogs to service dogs.* Highlights der Mensch-Tier-Beziehung: Eine Vortragsserie an der Universität Wien (2012/13). Wien, 23.11.2012

Mag. Stefanie Riemer

- *Hund – Mensch – Katze: Kommunikation über Artgrenzen hinweg.* Raiffeisen Forum Wien. Wien, 09.10.2012

Highlights der Medienarbeit

Besondere Medienpräsenz für das Messerli Forschungsinstitut brachten vor allem drei Ereignisse des Jahres 2012 mit sich:

- Über die **Eröffnung** (siehe Seite 24) berichteten zahlreiche renommierte Medien, darunter Der Standard und oe1.orf.at.
- Auch die **Eröffnung des Clever Dog Labs** (siehe Seite 25) lockte MedienvertreterInnen an. Es berichteten unter anderen die APA, Die Presse, die Salzburger Nachrichten und die Wiener Zeitung.
- Eine **Podiumsdiskussion anlässlich der Diskussion um die Novelle des Tierversuchsgesetzes** am 07.11.2012, die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und von der Vetmeduni Vienna veranstaltet wurde, stieß auf großes mediales Interesse. Es berichteten Der Standard, Die Presse und die APA.

Auch über das **Wolf Science Center** in Ernstbrunn wurde in den Medien berichtet (Auswahl):

- derstandard.at, 01.05.2012: „*Der schlaue Wolf fängt den Käse*“
- Der Standard, 13.06.2012: „*Zu Wolfswelpen kann man nicht Nein sagen*“
- Geo, 07.2012: „*Liebesobjekt*“
- Forschen & Entdecken, 08.2012: „*Folgen Hunde und Wölfe Blickrichtung und Gesten anderer?*“

Schließlich erregte die **erfolgreiche Einwerbung eines ERC Starting Grants durch Univ.Ass. Dr. Friederike Range** besonderes Interesse der Öffentlichkeit (Auswahl):

- derstandard.at, 03.09.2012: „*Kognitionsbiologin Friederike Range erhält ERC Starting Grant*“
- science.apa.at, 03.09.2012: „*ERC Starting Grant für Kognitionsbiologin Range*“
- Wiener Zeitung, 05.09.2012: „*Spitzenforscher, die harte Nüsse knacken*“
- salzburg.com (Salzburger Nachrichten), 05.09.2012: „*Friederike Range, Kognitionsbiologin*“
- vet journal, 13.11.2012: „*Kognitionsbiologin Friederike Range erhält ERC Starting Grant*“

In den Labors der Abteilung Komparative Medizin fanden **Dreharbeiten für die ORF-Dokumentation „Die Akte Aluminium“**, einem Film von Bert Ehgartner, statt (ausgestrahlt am 21.11.2012).



Dreharbeiten des ORF
in den Labors der Abteilung Komparative Medizin

Das Messerli-Haus

Das Jahr 2012 brachte auch eine bedeutsame örtliche Veränderung des Instituts mit sich. Nach über einjähriger Bauphase konnte am 01.03.2012 das Messerli-Haus von den Institutsangehörigen feierlich bezogen werden.

Dieses durch die gelbe Farbe und die besondere Lage auffällige Gebäude ist im Besitz des Österreichischen Siedlungswerks. Durch umfangreiche Renovierung und eine Erweiterung um zwei Geschosse konnte das ehemalige Verwaltungs- und Wohngebäude des Tauwerks Wien einer neuen Verwendung zugeführt werden. Während die beiden neuen Geschosse als Wohnheim für GastwissenschaftlerInnen und als Studierendenwohnheim genutzt werden, wird der historische Teil des Hauses vom Messerli Forschungsinstitut angemietet. Im Hochparterre befinden sich die zentralen Institutsräumlichkeiten (Büros, Aufenthaltsraum), im Souterrain der große Seminarraum, die Bibliothek, ein Studierzimmer und der Konferenzraum.



Eröffnung der Institutsbibliothek

Die Institutsbibliothek konnte im Dezember 2012 feierlich eröffnet werden. Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten wie Konzeption der Systematik und Planung der räumlichen Adaptierungen öffnete die Bibliothek ihre Türen. Die fächerübergreifend angelegte Bibliothek wird von allen drei Abteilungen des Messerli Forschungsinstituts getragen. Maßgeblich beteiligt am Entstehungsprozess waren Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm und Univ. Ass. Samuel Camenzind, MA, von der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung sowie die MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek der Vetmeduni Vienna.

Laboreröffnungen

Das Clever Dog Lab begann in den neuen Räumlichkeiten am Campus zu arbeiten und übersiedelte im Dezember endgültig vom alten Standort Nussgasse nach Floridsdorf (siehe Seite 25).



Eröffnung der Messerli-Bibliothek mit den MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek

Anhang Publikationen

2012

Vergleichende Kognitionsforschung

Gajdon, G. K./Ortner, T. M./Wolf, C. C./Huber, L. (2012): How to solve a mechanical problem: the relevance of visible and unobservable functionality for kea. *Animal Cognition*, Epub: 26.12.2012.

Horn, L./Range, F./Huber, L. (2012): Dogs' attention towards humans depends on their relationship, not only on social familiarity. *Animal Cognition*, Epub: 06.12.2012.

Horn, L./Virányi, Z./Miklósi, A./Huber, L./Range, F. (2012): Domestic dogs (*Canis familiaris*) flexibly adjust their human-directed behavior to the actions of their human partners in a problem situation. *Animal Cognition*, 15(1), 57-71.

Huber, L. (2012): Biologische, kognitive und kulturelle Evolution und ihre Implikationen. In: U. Lücke/G. Souvignier (Hg.), *Evolution der Offenbarung – Offenbarung der Evolution*. Freiburg im Breisgau: Herder, 177-203.

Huber, L. (2012): Naturalizing Ethics? *EurSafeNews*, 14(2), 6-11.

Huber, L. (2012): Argumente? Experimente! (Kommentar zu Markus Wilds Artikel Tierphilosophie). In: *Erwägen. Wissen. Ethik*, 23(1), 60-63.

Huber, L./Range, F./Virányi, Z. (2012): Dogs imitate selectively, not necessarily rationally: reply to Kaminski et al. (2011). *Animal Behaviour*, 83(6), e1-e3.

Huber, L./Wilkinson, A. (2012): Cognitive Evolution: A Comparative Approach. In: F. G. Barth/P. Giampieri-Deutsch/H.-D. Klein (Hg.), *Sensory Perception: Mind and Matter*. Wien, New York: Springer, 137-154.

Kis, A./Gácsi, M./Range, F./Virányi, Z. (2012): Object permanence in adult Common marmosets (*Callithrix jacchus*) – not everything is an “A-not-B” error that seems to be. *Animal Cognition*, 15, 97-105.

Kis, A./Topál, J./Gácsi, M./Range, F./Huber, L./Miklósi, A./Virányi, Z. (2012): Does the A-not-B error in adult pet dogs indicate sensitivity to human communication? *Animal Cognition*, 15(4), 737-743.

Mueller-Paul, J./Wilkinson, A./Hall, G./Huber, L. (2012): Response-stereotypy in the jewelled lizard (*Timon lepidus*) in a radial-arm maze. *Herpetology Notes*, 5, 243-246.

Mueller-Paul, J./Wilkinson, A./Hall, G./Huber, L. (2012): Radial-Arm-Maze Behavior of the Red-Footed Tortoise (*Geochelone carbonaria*). *Journal of Comparative Psychology*, 126(3), 305-331.

Müller, C. A./Riemer, S./Rosam, C. M./Schöbwendler, J./Range, F./Huber, L. (2012): Brief owner absence does not induce negative judgement bias in pet dogs. *Animal Cognition*, 15(5), 1031-5.

O'Hara, M./Gajdon, G. K./Huber, L. (2012): Kea Logics: How These Birds Solve Difficult Problems and Outsmart Researchers. In: S. Watanabe (Hg.), *Logic and Sensibility*. Tokio: Keio University Press, 23-38.

Range, F./Leitner, K./Virányi, Z. (2012): The influence of the relationship and motivation on inequity aversion in dogs. *Human Justice Research*, 25, 170-194.

Range, F./Möslinger, H./Virányi, Z. (2012): Domestication has not affected the understanding of means-end connections in dogs. *Animal Cognition*, 15(4), 597-607.

Schmidjell, T./Range, F./Huber, L./Virányi, Z. (2012): Do owners have a Clever Hans effect on dogs? Results of a pointing study. *Frontiers in Psychology*, 3, 558 (1-15).

Stephan, C./Wilkinson, A./Huber, L. (2012): Have we met before? Pigeons recognise familiar human faces. *Avian Biology Research*, 5(2), 75-80.

Steuer, M./Aust, U./Huber, L. (2012): The Vienna Comparative Cognition Technology (VCCT): An innovative operant conditioning system for various species and experimental procedures. *Behavior Research Methods*, 44(4) 909-918.

Turcsun, B./Range, F./Virányi, Z./Miklósi, Á./Kubinyi, E. (2012): Birds of a feather flock together? Perceived personality matching in owner, dog dyads. *Applied Animal Behaviour Science*, 140, 154-160.

Utrata, E./Virányi, Z./Range, F. (2012): Quantity discrimination in wolves (*Canis lupus*). *Frontiers in Psychology*, 3, 505.

Westphal Fitch, G./Huber, L./Gómez, J. C./Fitch, T. (2012): Production and Perception Rules Underlying Visual Patterns: Effects of Symmetry and Hierarchy. *The Philosophical Transactions of the Royal Society B*, 367, 2007-2022.

Wilkinson, A./Huber, L. (2012): Cold-Blooded Cognition: Reptilian Cognitive Abilities. In: J. Vonk/T. K. Shackelford (Hg.), *The Oxford Handbook of Comparative Evolutionary Psychology*. New York: Oxford University Press, 129-143.

Komparative Medizin

Almer, G./Fracione, D./Pali-Schöll, I./Vonach, C./Lukschal, A./Stremitzer, C./Diesner, S./Jensen-Jarolim, E./Prassl, R./Mangge, H. (2012): Interleukin-10: an anti-inflammatory marker to target atherosclerotic lesions via PEGylated liposomes. *Molecular Pharmaceutics*, Epub: 04.12.2012.

Amir, S./Hartvigsen, K./Gonen, A./Leibundgut, G./Que, X./Jensen-Jarolim E./Wagner, O./Tsimikas, S./Witztum, J.L./ Binder, C.J. (2012): Peptide mimotopes of malondialdehyde epitopes for clinical applications in cardiovascular disease. *Journal of Lipid Research*, 53(7), 1316-1326. Epub: 16.04.2012.

Bousquet, J./Pali-Schöll, I. (2012), in collaboration with the World Allergic Rhinitis and its Impact on Asthma (ARIA): Achievements in 10 years and future needs. *Journal of Allergy and Clinical Immunology*, 130(5), 1049-1062.

Diesner, S. C./Olivera, A./Dillahunt, S./Schultz, C./Watzlawek, T./Förster-Waldl, E./Pollak, A./Jensen-Jarolim E./Untersmayr, E./Rivera, J. (2012): Sphingosine-kinase 1 and 2 contribute to oral sensitization and effector phase in a mouse model of food allergy. *Immunology Letters*, 141(2), 210-219. Epub: 14.10.2011.

Diesner, S. C./Förster-Waldl, E./Olivera, A./Pollak, A./Jensen-Jarolim, E./Untersmayr, E. (2012): Perspectives on immunomodulation early in life. *Pediatric Allergy and Immunology*, 23(3), 210-223.

Diesner, S.C./Wang, X./Jensen-Jarolim, E./Untersmayr, E./Gabor, F. (2012): Use of lectin-functionalized particles for oral immunotherapy. *Therapeutic Delivery*, 3(2), 277-290.

Diesner, S.C./Pali-Schöll, I./Jensen-Jarolim, E./Untersmayr, E. (2012): Mechanismen und Risikofaktoren für Typ 1 Nahrungsmittelallergien: Die Rolle der gastrischen Verdauung. *Wiener Medizinische Wochenschrift*, 162 (23-24), 513-518.

Gradauer, K./Dünnhaupt, S./Vonach, C./Szöllösi, H./Pali-Schöll, I./Mangge, H./Jensen-Jarolim, E./Bernkop-Schnürch, A./Prassl, R. (2012): Thiomers-coated liposomes harbor permeation enhancing and efflux pump inhibitory properties. *Journal of Controlled Release*, 165(3), 207-215. Epub: 08.12.2012.

Jensen-Jarolim, E./Pawelec, G. (2012): The nascent field of AllergoOncology. *Cancer Immunology Immunotherapy*, 61(9), 1355-1357. Epub: 22.08.2012.

Krishnamurthy, D./Starkl, P./Szalai, K./Roth-Walter, F./Mannhalter, C./Untersmayr, E./Jensen-Jarolim, E. (2012): Monitoring neutrophils and platelets during casein-induced anaphylaxis in an experimental BALB/c mouse model. *Clinical & Experimental Allergy*, 42(7), 1119-1128.

Mechtcheriakova, D./Swoboda, M./Meshcheryakova, A./Jensen-Jarolim, E. (2012): Activation-induced cytidine deaminase (AID) linking immunity, chronic inflammation, and cancer. *Cancer Immunology Immunotherapy*, 61(9), 1591-1598.

Singer, J./Stockner, T./Weichselbaumer, M./Willmann, M./Sobanov, Y./Wrba, F./Horvath, R./Thalhammer, J. G./Mechtcheriakova, D./Jensen-Jarolim, E. (2012): Comparative oncology: ErbB-1 and ErbB-2 homologues in canine cancer are susceptible to cetuximab and trastuzumab targeting. *Molecular Immunology*, 50(4), 200-209.

Spillner, E./Plum, M./Blank, S./Miehe, M./Singer, J./Braun, I. (2012): Recombinant IgE antibody engineering to target EGFR. *Cancer Immunology Immunotherapy*, 61(9), 1565-1573.

Starkl, P./Felix, F./Krishnamurthy, D./Prickett, S. R./Voskamp, A. L./Stremnitzer, C./Weichselbaumer, M./Roth-Walter, F./O'Hehir, R. E./Jensen-Jarolim, E. (2012): An unfolded variant of the major peanut allergen Ara h 2 with decreased anaphylactic potential. *Clinical & Experimental Allergy*, 42(12), 1801-1812.

Szalai, K./Kopp, T./Lukschal, A./Stremnitzer, C./Wallmann, J./Starkl, P./Van der Elst, L./Saint-Remy, J.M./Pali-Schöll, I./Jensen-Jarolim, E. (2012): Establishing an allergic eczema model employing recombinant house dust mite allergens Der p 1 and Der p 2 in BALB/c mice. *Experimental Dermatology*, 21(11), 842-846.

Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Alzmann, N. (2012): Die anstehende Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie und die Frage der ethischen Bewertung von Tierversuchsanträgen – Standpunkt. In: *Bioethica Forum 2012* (Schweizer Zeitschrift für Biomedizinische Ethik, Hg.: Schweizerische Gesellschaft für Biomedizinische Ethik SGBE), 5(1), 27-28.

Benz-Schwarzburg, J. (2012): Cognitive relatives yet moral strangers? Killing great apes and dolphins for food. In: T. Potthast/S. Meisch (Hg.): *Climate change and sustainable development. Ethical perspectives on land use and food production*. Tagungsband EurSafe 2012. Tübingen: Wageningen Academic Publishers, 455-461.

Benz-Schwarzburg, J./Benz, S. (2012): Driving the Great Apes to Extinction: Perspectives from Conservation Biology, Politics and Bioethics. In: A. Somit/S. A. Peterson (Hg.), *Biopolicy: The Life Sciences and Public Policy (Research in Biopolitics Vol. 10)*. Bingley, UK: Emerald Books, 179-209.

Benz-Schwarzburg, J. (2012): Tierphilosophie: perfekt strukturiert – gründlich differenziert. (Kommentar zu Markus Wilds Artikel Tierphilosophie). In: *Erwägen. Wissen. Ethik*, 23 (1), 38-41.

Benz-Schwarzburg, J. (2012): Verwandte im Geiste, Fremde im Recht: Sozio-kognitive Fähigkeiten bei Tieren und ihre Relevanz für Tierethik und Tierschutz. Erlangen: Harald Fischer Verlag.

Camenzind, S. (2012): Auf zu neuen Ufern – Übermäßige Instrumentalisierung im Sinne des TSchG aus philosophischer Sicht. In: M. Michel/J. Kühne/D. Hänni (Hg.), *Animal Law – Tier und Recht*. Zürich: DIKE. S. 173-201.

Grimm, H. (2012): Ethik in der Nutztierhaltung. Wer trägt die Verantwortung? – Für ein neues Mensch-Tier-Verhältnis. In: *Welternährung. Welche Verantwortung hat Europa? Tagungsband der DLG-Wintertagung 2012*. Frankfurt am Main: DLG-Verlag GmbH, 181-194.

Grimm, H. (2012): Leiden um der Schönheit willen? Ethische Verantwortung in der Tier- und Rassezucht. In: *Vet-MedReport 03/2012*. Nachbericht des 6. Leipziger Tierärztekongresses, 32-34.

Grimm, H. (2012): Tierethik jenseits von Eden: Ideale Ansprüche in einer nicht idealen Welt. In: *Tierschutz. Anspruch – Verantwortung – Realität*. Tagungsband der 3. Tagung der Plattform Österreichische TierärztInnen für Tierschutz, 1-8.

Grimm, H. (2012): Leaving the ivory tower or back into theory? Learning from paradigm cases in animal ethics. In: T. Potthast/S. Meisch (Hg.), *Climate change and sustainable development. Ethical perspectives on land use and food production*. Tagungsband EurSafe 2012. Tübingen: Wageningen Academic Publisher, 441-446.

Grimm, H. (2012): „professional ethics“ für Amtstierärztinnen und Amtstierärzte. In: Tagungsband der 12. Fortbildungstagung des ÖVA (Österreichischer Verband der Amtstierärztinnen und Amtstierärzte). Melk, 117-118.

Grimm, H./Schleissing S. (2012): Sozioökonomische Kriterien: Instrument gesellschaftlicher Techniksteuerung oder Anstoß wissenschaftlicher Selbstreflexion? In: H. Grimm/S. Schleissing (Hg.), *Grüne Gentechnik: Zwischen Forschungsfreiheit und Anwendungsrisiko*. Baden-Baden: Nomos, 425-440.

Grimm, H./Schleissing, S. (2012): Zur Einführung. In: H. Grimm/S. Schleissing (Hg.), *Grüne Gentechnik: Zwischen Forschungsfreiheit und Anwendungsrisiko*. Baden-Baden: Nomos, 9-17.

Grimm, H. (2012): Ethik in der Nutztierhaltung: Der Schritt in die Praxis. In: H. Grimm/C. Otterstedt (Hg.), *Das Tier an sich. Disziplinenübergreifende Perspektiven für neue Wege im wissenschaftsbasierten Tierschutz*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 276-296.

Grimm, H./Otterstedt, C. (2012): Einführung. In: H. Grimm/C. Otterstedt (Hg.), *Das Tier an sich. Disziplinenübergreifende Perspektiven für neue Wege im wissenschaftsbasierten Tierschutz*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 8-11.

Grimm, H. (2012): Benthams Erben und ihre Probleme – Zur Selbstreflexion einer Ethik der Mensch-Tier-Beziehung. In: M. Zichy/J. Ostheimer/H. Grimm (Hg.), *Was ist ein moralisches Problem? Zur Frage des Gegenstandes angewandter Ethik*. Freiburg/München: Alber, 436-475.

Grimm, H./Schleissing, S. (2012): Tierethik als Thema der Theologie und kirchlichen Handelns. In: F. Hauschildt/K.-D. Kaiser/C. Lepp/H. Oelke (Hg.), *Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 2010. Dokumente zum kirchlichen Zeitgeschehen*. Bearbeitet von Fix, K.-H. München: Gütersloher Verlagshaus, 45-86.

Huth, M. (2012): Du, ich wir. Leiblichkeit und Gemeinschaft. In: R. Esterbauer/M. Ross (Hg.), *Den Mensch im Blick. Phänomenologische Zugänge. Festschrift für Günther Pöltner zum 70. Geburtstag*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 172-190.

Huth, M. (2012): Anspruch und Gerechtigkeit. In: A. Dunshirn/E. Nemeth/G. Unterthurner (Hg.), *Crossing borders. Grenzen (über)denken. Beiträge zum 9. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie*. Wien: Österreichische Gesellschaft für Philosophie, 541-552.

Huth, M. (2012): Rezension zu Karl-Ernst Ackermann/ Markus Dederich (Hg.), An Stelle des Anderen. Ein interdisziplinärer Diskurs über Stellvertretung und Behinderung. Oberhausen: Athena-Verlag, 2011. In: Journal Phänomenologie, 38. Wien: facultas, 92-95.

Ostheimer, J./Zichy, M./Grimm, H. (2012): Was ist ein moralisches Problem? Zur Reflexion von Aufgabe, Methodik und Gegenstand der angewandten Ethik. In: M. Zichy/J. Ostheimer/H. Grimm (Hg.), Was ist ein moralisches Problem? Zur Frage des Gegenstandes angewandter Ethik. Freiburg/München: Alber, 11-32.

Steiger, A./Camenzind, S. (2012): Heimtierhaltung – ein bedeutender, aber vernachlässigter Tierschutzbereich. In: H. Grimm/C. Otterstedt (Hg.), Das Tier an sich. Disziplinenübergreifende Perspektiven für neue Wege im wissenschaftsbasierten Tierschutz. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 236-259.

Impressum

Messerli Forschungsinstitut / Vetmeduni Vienna:

Univ.Prof. Dr. Ludwig Huber, Univ.Prof. Dr. Herwig Grimm, Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim, Mag. Julia Schöllauf
Mag. Karl Weissenbacher, Dr. Sonja Hammerschmid, Mag. Doris Sallaberger

Layout: Birgit Rieger – www.br-design.at

Fotos: Vetmeduni Vienna, Messerli Forschungsinstitut, Wolf Science Center, Clever Dog Lab, Michael Rausch-Schrott, Ernst Hammerschmid, fotolia.com, istockphoto.com, ingimage.com, 123rf.com

Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler

Universitäres
Kompetenzzentrum

University Centre
of Excellence

Kognitionsforschung
Cognition

Mensch-Tier-Beziehung
Human-Animal Studies

komparativ
comparative

Ethik

Ethics

Interdisziplinäre Forschung
Interdisciplinary Research

Medizin

Medicine

Tierschutz

Animal Welfare